

Danziger Volkszeitung

Westpreussisches Volksblatt Danziger Volksblatt

Anzeiger für den Freistaat Danzig
Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Heimatlänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einseitige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 Pf., im Restenteil (33 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Radikalfrei nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz- u. Terminvorräte sowie teleb. Beilagen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Bei verspäteter Zahlung, Konfirmation, Verzögerung und gerichtlich. Verreibungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Tel.-Adresse: Danziger Volkszeitung.

Neue umfangreiche Kommunisten-Verhaftungen

Berlin — Hamburg — Beuthen — Druckmaterial beschlagnahmt.

Verhaftungen in Hamburg

Nach wochenlangem Beobachten ist der Staatspolizei und dem Kommando 363. ein

vernichtender Schlag gegen den Bezirk Wasserkaute der Kommunistischen Partei

gelingen. Das Kommando 363. war in den Besitz des neuesten kommunistischen Organisationsplanes für diesen Bezirk gekommen. Daraus ging hervor, daß der gesamte Parteiapparat in sehr geschickter Weise neu aufgebaut war.

Nach wochenlangen Beobachtungen ist der Staatspolizei und dem Kommando 363. ein vernichtender Schlag gegen den Bezirk Wasserkaute der Kommunistischen Partei gelungen. Das Kommando 3. b. B. war in den Besitz des neuesten kommunistischen Organisationsplanes für diesen Bezirk gekommen. Daraus ging hervor, daß der gesamte Parteiapparat in sehr geschickter Weise neu aufgebaut war. Die einzelnen Leiter wie der gesamte Informations-, Kurier- und Nachrichtenapparat der Partei waren aus ihm ersichtlich. Es bedurfte langer Arbeit, um aus den oftmals viermalver-schlüsselten Decknamen die eigentlichen leitenden Funktionäre herauszufinden. Diese Funktionäre wohnten unangemeldet, bedienten sich falscher Papiere und wechselten ständig ihre Wohnungen.

Der Bezirk Wasserkaute der SPD. umfaßte die Unterbezirke Hamburg, Wandsbeck, Eimsbüttel, Kiel, Neumünster, Altona, Eppenhof, Flensburg, Wetzlar und Cuxhaven. Die politische Leitung des gesamten Bezirks hatte der ehemalige Landtagsabgeordnete Walter Dudding, der von dem Zentralkomitee der SPD. in Berlin seit etwa 8 Wochen mit der Leitung des Bezirks Wasserkaute beauftragt war. Dudding wurde festgenommen.

Als Leiter des Bezirks Hamburg arbeitete der frühere Bremer Parteiführer Egon Nibel mit zahlreichen Instrukteuren. Sie sind festgenommen worden. Auf Grund der bei ihnen gefundenen Aufzeichnungen gelang es, den größten Teil der politischen Leiter der einzelnen Stadtteile ebenfalls dingfest zu machen.

Weiter konnte der Leiter des gesamten Kurierdienstes und der größte Teil der Kurier festgenommen werden. Sechs Motorradfahrer wurden festgenommen. Die Verbindung zwischen der Bezirksleitung Hamburg und dem Zentralkomitee in Berlin wurde durch das frühere Mitglied des preussischen Staatsrates Karl Gubisch als Kurier und Instrukteur aufrecht erhalten. Er konnte festgenommen werden. Insgesamt sind durch die Festnahmen 93 maßgebende Funktionäre der Kommunisten unschädlich gemacht worden.

Große Kommunistenrazzia im Berliner Süden

Am Freitag früh wurde auf dem Tempelhofer Feld ein Polizeibeamter von unbekannten Tätern angeschossen.

Das Geheimnis Staatspolizeiant hat für Mitteilungen, die zur Erreichung der Schützen führen können, eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Im Verlauf der Fahndungsmaßnahmen ist gleichzeitig in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend vom Geheimen Staatspolizeiant unter Beteiligung der Kriminalpolizei, SS., SA. und des Schutzpolizeikommandos 363. in Tempelhofer an drei verschiedenen Stellen eine große Aktion durchgeführt worden, da bestimmte Spuren darauf hinwiesen, daß es sich bei den Schützen um Kommunisten handelt, die vermutlich auch die Sündenbura-Gilde auf dem Tempelhofer Feld abgefaßt haben.

Die Aktion begann mit einer Durchsuchung des Laubengeldes am Priesterweg, erstreckte sich dann auf den eigentlichen Totort zum Zentralkirchhof und wurde mit einer Razzia auf dem Vorhangsgraben südlich vom Kirchhof in Tempelhof und Mariendorf beendet. Neben einer Anzahl Waffen wurden geschweifte Druckschriften in großer Menge beschlagnahmt. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Verhaftungen in Berlin.

In der Nacht zum Sonnabend wurden im Polizeiamtsbezirk Beuthen 16 Kommunisten wegen dringenden Verdachts der Vorbereitung zum Hochverrat in Schutzhaft genommen.

Elf Festgenommene wurden in Bobel bei Beuthen in der Wohnung eines Kommunisten bei einer geheimen Versammlung aufgeführt und verhaftet. Weitere fünf Mann wurden in Michowitz unter den gleichen Umständen festgenommen.

Hochverräterische Umtriebe in Leipzig und Umgegend.

Durch die politische Abteilung des Polizeipräsidiums war festgestellt worden, daß in der Nähe Leipzigs die verbotene SPD. unter getarntem Namen fortbesteht. Es wurde daraufhin am 15. Juli die Durchsuchung eines Landortes durchgeführt, wobei die Partei, Mitgliedslisten und Mitgliedsbücher der SPD., die erst in der letzten Zeit neu aufgestellt worden waren, gefunden wurden.

20 Personen, unter denen sich Kurier der SPD. befanden, wurden festgenommen.

Daß diese Mitglieder im Besitz von Waffen waren, wurde festgestellt, die Waffen bei der Durchsuchung jedoch nicht gefunden. Die Erhebungen ergaben, daß die Waffen nach anderen Orten gebracht wurden, wo sie auch in Schornsteinen eingemauert gefunden worden sind. Darauf konnten im Stadtgebiet 50 Personen, meist Funktionäre der neuen Organisation der SPD. festgenommen werden.

Weiter befinden sich 12 Personen in Haft, die Mitglieder einer der SPD. unterstehenden staatsfeindlichen Organisation sind. Alle festgenommenen Personen haben restlos gestanden, daß sie sich bis zur Festnahme am Neuaufbau der SPD. beteiligt haben. Sie haben sich somit des Hochverrats schuldig gemacht und werden dem Reichsanwalt zur Verurteilung zugewiesen. Schon am 27. Juli wurden im Stadtgebiet

zwei Kurier der SPD. festgenommen,

die Beitragsmarken und Flugchriften bei sich hatten. Bei ihrer Vernehmung ergab sich, daß sie ihren Dienst von einem in der Nähe der Stadt liegenden Ort aus durchführten. Durch rasches Zugreifen der politischen Abteilung war es möglich, insgesamt sechs Männer und eine Frau festzunehmen, die neue SPD.-Marken bei sich hatten.

Deutsche Männer und Frauen Danzigs!

Die nationalsozialistische Regierung hat, getragen von dem Vertrauen der Mehrheit der Bevölkerung, ihre Aufbauarbeit begonnen und sieht es als erste Pflicht an, die Arbeitslosigkeit so schnell als möglich zu vermindern und schließlich ganz zu beseitigen. Also muß zuerst Arbeitsmöglichkeit geschaffen werden, wozu aber ungeheure Mittel erforderlich sind, die die Danziger Regierung auszubringen allein nicht imstande ist. Hier heißt es für jeden deutschen Volksgenossen zu beweisen, daß er mithelfen will an dem großen Werk der Volksgemeinschaft nach dem nationalsozialistischen Grundgesetz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz.“ Jeder, der heute noch ein festes Einkommen hat, noch so glücklich ist, Arbeit zu haben oder ein Vermögen sein eigen nennt, trage daher nach seinen Kräften durch freiwillige Spenden dazu bei, Arbeit zu beschaffen für die Tausende von Arbeitslosen, die ihr schweres Los teilweise schon seit Jahren tragen müssen. Jeder Betrag, auch der kleinste, hilft mit, die Not und das Elend, die unzählige Danziger Familien an den Rand der Verzweiflung gebracht haben, zu vermindern und neuen Mut und Hoffnung zu bringen.

Der Senat der Freien Stadt Danzig ruft daher die gesamte arbeitende und besitzende Bevölkerung Danzigs zum „Notwerk zur Behebung der Arbeitslosigkeit“ auf und bittet um freiwillige Spenden.

Es bedanke ein Jeder, daß er mit einer freiwilligen Mithilfe sich selbst seinen Arbeitsplatz sichert und sein Vermögen erhält.

Deutsches Volk und deutsches Land in Not.

Wer will zurückstehen und nicht teilnehmen an unserer wirtschaftlichen Erneuerung, die nach der politischen Erhebung den Grundstein für ein glückliches, deutsches Danzig legen soll?

Deutsches Volk in Not!

Wer fühlt nicht mit den arbeitslosen Blutbrüdern? Wer sieht nicht die verhärmten Gesichter deutscher Frauen, die außerstande sind, ihre hungernden Kinder zu ernähren?

Deutsche Jugend in Not!

Wer geht gedankenlos durch die Straßen und achtet nicht der unterernährten Kinder, die Danzigs Zukunft bedeuten?

Wer will bei diesem Elend geistig beiseite stehen? Darum eingezeichnet in die Front der opfernden Frauen und Männer Danzigs, um mit vereinten Kräften die Zukunft unseres Volkes und Staates zu sichern!

Der Senat der Freien Stadt Danzig.

Schwere Unglücksfälle im Deutschen Stadion

Mit 100 km in dichte Menschengruppen — 20 Personen schwer verletzt — Mehrere Todesopfer

Beim heutigen Sportfest im Deutschen Stadion ereignete sich beim Motorradrennen ein sehr schweres Unglück. Die beiden bekannten Fahrer Herzogenrath (Köln) und Wenhöner (Bielefeld) passierten zu gleicher Zeit den Zielfstreifen dicht beieinander, so daß Herzogenrath sich gezwungen sah, seinen Gegner mit der Hand abzuwehren.

Die Fahrer, die etwa mit 100-Kilometer-Geschwindigkeit fuhren, kamen in der Kurve zu Fall, wobei Wenhöner über die erhöhte Parriere hinaus in die Zuschauermenge stürzte.

Dagegen wurde Herzogenrath in den Innenraum des Stadions geschleudert. Durch dieses Unglück sind achtzehn Schwerverletzte zu beklagen, darunter ein Hiltrung, der kurz nach der Katastrophe seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Die beiden Fahrer erlitten ebenfalls schwere Verletzungen. Ihre Fahrzeuge wurden beschlagnahmt. Die Veranstaltung ist sofort abgebrochen worden.

Von den bei der Motorradkatastrophe schwer Verletzten sind zwei weitere Personen gestorben, und zwar ein SA-Mann und ein Hiltrung, so daß sich die Zahl der Toten auf drei beläuft. An dem Aufkommen mehrerer der Verletzten wird gezweifelt, so daß sich die Zahl der Todesopfer noch erhöhen dürfte. Von den Verletzten achtern die meisten der Hitler-Jugend an, da das Motorrad gerade in eine Hitler-Jugend-Gruppe hineinfuhr.

Ein Augenzeuge berichtet.

Das Motorradrennen im Deutschen Stadion im Grunewald, das einen so verhängnisvollen Ausgang nahm, war von dem Motorjournalisten Berlin e. V. veranstaltet. Die ersten Nummern des Programms, eine Geländebewerksfahrt der SS-Motorradfahrer, ein Seitenwagenrennen, sowie andere sportliche Darbietungen waren reibungslos verlaufen. Das Unglück ereignete sich beim siebenten Rennen „Der Große Stern“

über 18 Runden gleich 12 Kilometer. In der 6. Runde dieses Rennens lagen der Bielefelder Fahrer Kurt Wenhöner höher hinauf, um Herzogenrath in der Kurve abzuwehren. An der Zielstrecke einigungs der Kurve ging Wenhöner höher hinauf, um Herzogenrath in der Kurve überholen zu können. Hierbei gerieten die Fahrer mit ihren Maschinen leicht aneinander. Man sah plötzlich, wie Herzogenrath die Hand wie zur Abwehr ausstreckte, entweder um seinen Gegner abzuwehren, oder vielleicht auch, weil er instinktiv die Gefährlichkeit der Situation empfand. Im nächsten Moment raste Wenhöner mit seiner Maschine über die 1 Meter hohe Mauer oberhalb der Kurve und slog mitten in eine Gruppe von Hitlerjungen hinein, die auf dem Umgang, der sich zwischen der Steinmauer und den Sitzplätzen fast um das ganze Oval der Kampfbahn zieht, Aufstellung genommen hatten. Da der Sturz erfolgte, als die Maschinen etwa 80 bis 100 Kilometer Geschwindigkeit hatten, wurde Wenhöner mit seinem Rad noch etwa 25 bis 30 Meter mitten durch die Gruppe der jungen Menschen geschleudert. Im nächsten Moment allgemeine Panik, Schmerzensschreie der Verletzten.

Die den Ordnungsdienst versetzende SS. und SA. sprangen sofort hinzu; riegelten die Unglücksstätte ab und nahmen sich mit Unterstützung der Angehörigen der Radfahrer-Sanitätskolonne der Verletzten an. Herzogenrath war mit seiner Maschine von der Höhe der Kurve abgerutscht, trug aber nur leichte Verletzungen davon, so daß er sich selbst erheben konnte. Die Verletzten, von denen Wenhöner und mehrere Hitlerjungen aus zahlreichen Wunden bluteten und brennend waren, wurden zunächst in die Sanitätsstube am Haupteingang des Stadions gebracht von wo sie mit Krankenwagen in die nächstliegenden Krankenhäuser übergeführt wurden.

Neues in Kürze

Ueber Pirna und Umgebung ging heute nachmittag ein außerordentlich schweres Unwetter nieder, das trotz seiner kurzen Dauer großen Schaden anrichtete. Mehrere Fabrikrohrwerke wurden umgerissen. Ein Personendampfer wurde in der Nähe des Copiger Hafens ans Ufer geworfen. Personen sind dabei nicht verletzt worden. Viele Telefonleitungen wurden zerstört.

Der Kreditausschuß der Deutschen Rentenbankkreditanstalt hat in dieser Woche wieder Darlehensanträge von insgesamt rund 6 1/2 Mill. RM. bewilligt.

Am gestrigen Abend, acht Tage nach Eröffnung der Ausstellung des Heiligen Moses in Trier hat die Zahl der Pilger, die an der Reliquie vorbeigezogen sind, bereits die erste Viertelmillion erreicht.

Das neue Kloster des Salvatorianer-Ordens in Nikolsai bei Oepeln, mit dessen Bau im August 1931 begonnen wurde, ist jetzt soweit fertiggestellt, daß voraussichtlich am 25. August die Einweihung stattfinden wird. Es sind bereits 75 Jüglinge angemeldet, die das Priesterseminar im Kloster bis zu ihrer Primiz besuchen werden.

Reichsminister Adolf Hitler hat den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini die herzlichsten Glückwünsche zum 50. Geburtstag ausgesprochen.

Ab 1. August wird die „Nationalsozialistische Landpost“, das Hauptblatt der deutschen Landwirtschaft und führende Sprachrohr der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Belange des deutschen Bauern. Zu diesem Zeitpunkt werden die offiziellen Organe der bisherigen landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen ihr Erscheinen einstellen, und zwar der „Reichslandbund“, das „Zentralblatt des Landwirtschaftsrates und der preussischen Hauptlandwirtschaftskammer“ sowie das „Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftsblatt“.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das Preussische Staatsministerium durch Geleß vom 28. 7. 1933 die zurzeit bestehenden Tierärztekammern und den Tierärztekammerrat aufgelöst.

Im Staate Tabasco, einem der östlichen Küstenstaaten Mexikos, hat der Gouverneur Garrido Canabal neuerdings den Katholiken verboten, in ihren Häusern religiöse Bilder oder Statuen aufzuhängen oder aufzustellen oder auch nur aufzubewahren. Polizei und Geheimagenten haben den Befehl erhalten, die Häuser der Katholiken aufzusuchen und alle von ihnen angetroffenen religiösen Bilder zu beschlagnahmen.

Ministerpräsident Göring hat in einem Schreiben an Justizminister Krell gebeten, gegen Wirtschaftsführer, die in der Notzeit des deutschen Volkes, insbesondere während der Inflation, ohne Eigennutz gegen die Gesehe verstoßen haben, Miße wachen zu lassen.

Der amerikanische Weltflieger Matten ist mit einem kanadischen Flugzeug am gestrigen Sonntag, nachmittags in Remport eingetroffen.

Der Reichsdirektor der Finanzen hat von dem Reichsverband deutscher Dentisten e. V. ein Schreiben erhalten, in dem ihm von der Verfügung seiner Führer Kenntnis gegeben wird, der zufolge ab sofort von allen Krankenkassenabrechnungen der Reichsverbandsmitglieder 1 Prozent einbehalten und für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit abgeführt wird.

Der 31-jährige kommunistische Funktionär Heinrich Goerding aus Coesfeld sprang am Sonntag aus einem Fenster der 2. Etage des Präsidiumsgebäudes auf den Hof; er war sofort tot. Goerding hatte nach einem eigenen Geständnis sich der Vorbereitung zum Hochverrat schuldig gemacht und hat wohl aus Furcht vor der zu erwartenden hohen Strafe Selbstmord verübt.

Etwa 30 000 Personen veranstalteten gestern im Hyde-Park in London eine Kundgebung gegen den Krieg. Da sich die Veranstaltung auch gegen den Faschismus richtete, waren nicht weniger als 700 Polizisten zu Fuß und zu Pferde aufgebogen. Sie hatten aber keinen Anlaß zum Einschreiten.

Der Brauereibesitzer und Politiker aus Albani, John O'Connell junior, der von Verbrechen entführt worden war, ist nach 23-tägiger Gefangenschaft freigelassen worden, nachdem ein Lösegeld von 40 000 Dollar bezahlt worden war.

Eugen Kasper, der im Rahmen der Salzburger Festspiele den Faust und Claus Gnanen, der den Valentin darstellen sollte, haben abgelagt. Weiter hat Sigrid Nuegin abgelagt. Alle Abgaben werden mit dem gespannten Verhältnis zwischen Österreich und Deutschland begründet.

Das Kultusministerium von Württemberg hat angeordnet, daß Schüler und Schülerinnen den Lehrern und Lehrerinnen in der Schule künftig den Hitler-Gruß zu erweisen haben, der von den Lehrern und Lehrerinnen in gleicher Weise zu erwidern ist.

Die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalens haben ein Ausbauprogramm ihrer Stromnetze in Höhe von über sechs Millionen RM. aufgestellt. Dieses Arbeitsvorhaben soll beschleunigt durchgeführt werden. Die Arbeiten, die sich auf ganz Westfalen verteilen, sollen durch Unternehmer ausgeführt werden.

Die Staatspolizei entdeckte in Breslau eine verzweigte kommunistische Neugorganisation. Zahlreiche Waffen und zerstreutes Schrifttum wurden beschlagnahmt. 14 Personen sind festgenommen worden.

Das Kriegsgericht in Barcelona verurteilte gestern 28 Anarchisten, die im Februar 1932 in der Stadt Saragata ein kommunistisch-anarchistisches Regime errichten wollten, zu Gefängnisstrafen von 6 bis 20 Jahren.

Der Bayerische Industriellenverband und der Verband pfälzischer Industrieller haben dem Ministerpräsidenten 25 000 RM. zur Durchführung kultureller Aufgaben in Bayern zur Verfügung gestellt.

Die ersten Schwierigkeiten — Der Hitlerjugend die Zugehörigkeit zu konfessionellen Organisationen untersagt — Die katholische Schulorganisation aufgelöst — Um die Auslegung des Artikels 31 des Konkordats.

Die „Germania“ berichtet:

„Das neue Reichsparlament bestimmt dem Religionsunterricht nicht nur als ordentliches Lehrfach, es gewährt auch Beihilfe und Neueinrichtung katholischer Bekenntnis-
schulen. Darüber hinaus wird im Artikel 24 die katholische
Erziehung garantiert und im Artikel 25 die katholische
Schule zugelassen. Ein fahrplaner Kampf der katholi-
schen Kirche in Deutschland ist damit zu Ende.“

In Konsequenz dieser nun genährtesten Hilffischen Volkserziehung ist daher die katholische Schulorganisation in Düsseldorf mit ihrer Geschäftsfalle als nicht mehr notwendig aufgeloßt worden.“

Die beiden vorstehenden Meinungen sind von nicht zu unterschätzender Tragweite, sie betreffen beide die heranwachsende deutsche Jugend. Der Jugendgruppenführer hat das Verbot der Zugehörigkeit von Mitgliedern der Hitlerjugend zu konfessionellen Organisationen verboten. Das bedeutet praktisch die Ausschöpfung der katholischen Jugendorganisationen von innen heraus, da die Zugehörigkeit zur Hitlerjugend in Deutschland ja schon nahezu Pflicht ist. Hier ist der erste Konflikt entstanden, der Reichsjugendführer allein entscheidet hiernach letztlich darüber, wie weit der kirchliche Aufgabenkreis der konfessionellen Vereine geht. Die Folgen brauchen wir hier nicht weiter zu erörtern, sie liegen auf der Hand.

Was die katholische Schulorganisation angeht, so gehört sie zu jenen Vereinigungen, von denen bisher immer verlautet hat, daß sie gemäß dem Uebereinkommen zwischen Episkopat und Regierung weiter bestehen bleiben sollte. Das scheint nun doch nicht der Fall zu sein und wir sind da ganz anderer Ansicht als die „Germania“, wir bedauern aufs lebhafteste das Verschwinden dieser bedeutamen katholischen Organisation, die ihre große Aufgabe zu erfüllen hätte, auch wenn die im Konfordsat getroffene Regelung über die konfessionelle Schule und die Lehrerbildung sich ganz reibungslos — woran wir im Augenblick noch nicht zu glauben vermögen — abwickeln würde, denn die genannten zwei Aufgaben waren durchaus nicht die einzigen, ja auch nicht einmal die vornehmlichsten der katholischen Schulorganisation. Wir halten diese Organisation auch im neuen Staate für dringlich notwendig, zumal ja schon offen zutage tritt, daß über die Auslegung des Konfordsats mannigfache Ansichten bestehen und daß in Deutschland sich katholisch nennende Zeitungen gegen die Auslegung des Konfordsats durch den vatikanoffiziösen „Mensuratore Romano“ polemisiren.

Ein amtlicher deutscher Kommentar.

Seitens des I. R. wird über die amtliche reichsdeutsche Auslegung des Artikels 31 des Reichsfontorads folgendes verlauffart:

Die Reichsregierung geht bei der Anwendung des Artikels 31 des Reichsfontorads von folgenden Gesichtspunkten aus:

Die katholischen Organisationen und Verbände, die in Abs. 1 aufgeführt sind, sollen ihr Eigenleben völlig in sich

Vom preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird mitgeteilt: In der Zeit vom 1. Juni 1933 bis zum 1. August 1933 haben die Gemeindevorsteher in den Gebieten des preussischen Staates, in denen die Auerhennitte vorherrscht, d. h. in ganz Preußen mit Ausnahme des Rheinlandes und Nassau, Erbhöferrösten anzulegen. In diese amtlichen Gemeindeverzeichnisse sind alle jene Land-, forst- und gartenbaulichen Besitztümer einzutragen, die nach Ansicht der Gemeindevorsteher für die Erbhöferrösten in Frage kommen. Dieses Gemeindeverzeichnis werden dann weitergereicht an den Landrat und dient als Unterlage für die endgültige Eintragung in die Erbhöferrösten. Die Eintragung in das Gemeindeverzeichnis wird eine Vorbedingung für das Mitflammenwerden des Erbhofrechtes für die betreffenden Höfe.

Der der wachsenden Bedeutung, die das Erbföhrrecht für das deutsche Bauernium insbesondere in Bezug auf den Schutz der Bauernhöfe vor übergroßer Belastung und Zersplitterung durch den Erbgang hat, muß es jedem einzelnen Bauernhofbesitzer dringend empfohlen werden, sich bei dem zuständigen Gemeindevorsteher zu vergewissern, ob sein Hof auch in das Gemeindeverzeichnis eingetragen ist. Nach Anordnung der zuständigen Minister muß jeder Land- und forstwirtschaftliche Besitz von mehr als 7½ Hektar Fläche in das Gemeindeverzeichnis aufgenommen werden. Aber auch kleinere Höfe können eingetragen werden, wenn sie zur Ernährung und Erhaltung einer Familie ausreichen und ein entsprechender Antrag gestellt wird.

Die „Rastatter Zeitung“ berichtet von neuen Ueberfällen auf deutsche Minderheitsangehörige. Prachatitz am Mittwoch die Schuldirigerin des deutschen Prachattgymnasiums Siemland wurde, als sie zwei unrechtmäßigerweise in das Schulgebäude eingedrungenen Personen, darunter einen Aufständischen, zum Verlassen des Gebäudes aufzufordern, von dem Aufständischen mit einem Spazierstock so heftig geschlagen, daß sie zusammenbrach. Auf ihre Hilferufe wurde die Polizei verständigt, die beide Personen festnahm. Auf der Wache wurde über den Vorfall ein Protokoll aufgenommen. Ein weiterer Ueberfall Aufständischer ereignete sich in Alt-Repton. Fünf deutsche Minderheitsangehörige fanden am späten Abend am Straßenrand und unterhielten sich, als sie von mehreren Aufständischen — sechs wurden erkannt — überfallen wurden. Einer der Ueberfallenen erhielt auf der Brust einen Messerstich in den Mund. Die ihm zu Hilfe eilende Schwester und ein anderer Minderheitsangehöriger wurden gehohlet. Der Gemeindevorstand von Alt-Repton verzweigte den Ueberfallenen jegliche ärztliche Hilfeleistung.

führen können. Der Staat hat ihnen gegenüber keine weiteren Einmischungsbesugnisse, als sie sich aus der allgemeinen Treupflicht des Staatsbürgers gegenüber dem Staat an sich ergeben.

Die katholischen Organisationen, die in Abs. 2 aufgeführt sind, können, müssen aber nicht, in staatliche Verbände (Nachorganisationen) eingeordnet werden. Die Einordnung darf nicht ihr vereins- oder verbandsmäßiges Eigentum oder Leben ausschließen. Die Mitglieder der katholischen

Der ständige internationale Gerichtshof hat heute vormittag in öffentlicher Sitzung seine Entscheidung in dem am 3. Juli anhängig gemachten Vorfahren im deutsch-polnischen Streitfall wegen der Agardelschwerden der deutschen Minderheit in Posen und Pommernellen bekanntgegeben. Mit 8 gegen 4 Stimmen hat der Gerichtshof den deutschen Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung des status quo abgelehnt.

Der Gerichtshof begründete seine ablehnende Stellungnahme damit, daß der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung im Rahmen der Klage gehalten sein müsse. Im vorliegenden Falle gehe aber der deutsche Antrag zum Theil über die Klage hinaus, indem die deutsche Regierung gefordert habe, daß die Polen nicht nur von der Durchführung der in der Klage erwähnten Enteignungen absehen müßte, sondern sich überhaupt jeglicher Enteignungen zu enthalten hätten.

Gegen diese von der Mehrheit eingenommene Haltung hat

Zehntausende von Zuschauern — Feierlicher Aufmarsch der Kriegerverbände
 Festansprachen am Denkmal.

Zu einer ergreifenden Gedenkfeier für die toten Helden des Weltkrieges gestaltete sich die feierliche Einweihung des großen Gedenken-Denkmal's, das der Landes-Friederger-Verband der Freien Stadt Danzig zu Ehren der 5000 gefallenen Soldaten Danzigs auf den Anlagen vor der Ruine errichtet hat. Das Denkmal besteht bekanntlich aus einer 18 Meter hohen Säule, deren Spitze von einem drei Meter hohen und in der Fingelspannung ebenso breiten Adler gekrönt wird. An der Nordseite der Säule, die in einfachen Formen gehalten ist, befindet sich als einziger Schmuck ein vergoldetes Schwert mit Kreuzgriff, das eine Maßbildung eines alten heimischen Schwertes darstellt. Der Entwurf zu diesem Ehrenmal, dessen Errichtung durch jahrelange Beiträge der Kriegervereinigungen ermöglicht worden ist, stammt von dem Architekten Bielefeldt, während die künstlerische Ausführung in den Händen des Danziger Bildhauers Lehmann-Siegmundsburg lag, der sich dieser Aufgabe mit großem Geschick unterzogen hat. Von dem ursprünglichen Projekt des Künstlers und der Baukommission der Ruine durch eine sakrale Ausgestaltung den Charakter eines Ehrenmals zu geben, hat man später abgesehen und statt dessen in enger räumlicher Verbindung mit dieser alten Wallanlage eine zwölf mal zwanzig große Plattform geschaffen, in deren Mitte sich das Denkmal erhebt.

Die Einweihung des Ehrenmals fand bei prächtigem Wetter in Gegenwart einer vieltausendköpfigen Menschenmenge statt, die die angrenzenden Straßenzüge in weitem Umfange besetzt hielt, während die in unmittelbarer Nähe des Denkmals befindlichen Plätze zur Aufstellung für Kriegervereine und die militärischen Verbände bestimmt waren. Das Rasengelände der Anlagen war für die Stahlhelm-Gruppen und die Verbände der Nationalsozialistischen Partei reserviert.

Auf dem Platz vor der Vorderfront des Denkmals waren die Kriegervereine aufmarschiert.

während an den Ausgängen an der Rückseite des Denkmals die Chargierten Aufstellung gefunden hatten. Der Denkmalanordn. selbst war von mehreren Ge-

Gestern Sonnenchein auf allen Guren. Aber das Barometer steht auf „Veränderlich“ und eine feuchte Schwüle wirkt bedrückend, deutet auf kommenden Regen, und der war gerade ihr geftern nicht erwünscht. Ungeahnte Augen wanderten bestört zum Horizont, denn sie fürchteten um das Erlebnis der kuppeligen Waldoper zu kommen, die geftern ihre zweite und letzte „Gibelen“-Aufsührung gab. Doch als der Zeitpunkt zum Besuch der Waldfestspiele kam, atmeten alle erleichtert auf, denn nun stand schon fozusagen als sicher fest, daß der gefürchtete Regen ausbleiben würde. Und so war es in der That. Ein Sommerabend, eine gestirnte laue Nacht, wie man sie sich nicht besser wünschen konnte. Schon diese Nacht in diesem thoeigenen Walde mußte zum Erlebnis werden.

Und wie zur ersten Aufführung, so strömten auch gestern zur zweiten wieder Angezogene begeistert hinaus, besonders zum die „Steckpfläher“ und jene, deren Plätze nicht numeriert waren. Eine dichtgebrängte Menge füllte den Festplatz, nur die vorderen teuren Plätze wiesen erhebliche Lücken auf. Ein Zeichen, daß auch bei jenen, die diese Plätze sonst einnehmen pflegten, die Wirtschaftskrise winnt oder daß sie sogar anderer Umstände wegen den diesjährigen Festspielen ferngeblieben sind. Desto anständiger kauften jene in den hinteren Reihen, aber die, die es sich auf mitgebrachten Decken und Mänteln am Vergnügen auf dem Waldboden bequem gemacht hatten und die Musik aus der Ferne und das Bühnenbild dieses so zeitgemäßen und wirklichkeitsnahen Spiels durch die Bäume und Zweige hindurch genossen.

Die gestrige Aufführung war wie die am ersten Tage nach jeder Richtung vollendet, Hermann Merz als Inten-

Organisationen dürfen irgendetwas rechtlichen Nachteil in Kirche und Staat aus ihrer Zugehörigkeit nicht erfahren.

Der 1. Absatz des Artikels 31 des Konkordats lautet:

„Diejenigen katholischen Organisationen und Verbände, die ausschließlich religiösen, rein kulturellen und karitativen Zwecken dienen und als solche der kirchlichen Behörde unterstellt sind, werden in ihren Einrichtungen und in ihrer Tätigkeit geschützt.“

Der 2. Absatz des Artikels 31 des Konkordats lautet:

„Diesen katholischen Organisationen, die außer religiösen, kulturellen oder karitativen Zwecken auch anderen, darunter auch sozialen oder berufständischen Aufgaben dienen, sollen, unbeschadet einer etwaigen Einordnung in staatliche Verbände, den Schutz des Artikels 31, Absatz 1 genießen, sofern sie Gewähr dafür bieten, ihre Tätigkeit außerhalb jeder politischen Partei zu entfalten.“

gegen Deutschland

der italienische Richter Anzilotti erklärt, daß gerade der vorliegende Fall ein Schulbeispiel für den Erlass einer einstweiligen Verfügung darstelle. In ähnlichem Sinne äußerte sich der belgische Richter Rolin. In einem sehr ausführlichen Gutachten haben ferner der holländische Richter Eysinga und der deutsche Richter Prof. Dr. Schäffing ihre Meinung niedergelegt. Sie stellen dabei fest, daß der deutsche Antrag mit den Vorschlägen des vom Völkerbundsrat eingesetzten Juristenkomitees, dem die Ratsmitglieder Englands, Italiens und Japans angehörten, völlig übereinstimmen. Sie bedauern weiter, daß der Gerichtshof die Angelegenheit zu formlos behandelt habe, ohne auf die näheren Umstände einzugehen und daß er von seinem Recht, von Amts wegen eine einstweilige Verfügung zu erlassen, keinen Gebrauch gemacht habe. Im übrigen beweise die Formulierung der Mehrheitsentscheidung, daß der deutsche Antrag überhaupt falsch ausgelegt worden sei.

Landesfriedegerdenkmals

erlicher Aufmarsch der Kriegerverbände
am Denkmal.

nen feierlich umrahmt, deren Mästen von Guirlanden umgeben waren. Um das Denkmal herum, mit der Front nach Norden gruppierte sich ein dichter Wall von Bannern, die im Verein mit den zahlreichen Offizieren in den Uniformen der alten Armee die feierlich-ernste Note dieser Kundgebung wirkungsvoll unterstrichen. Unter den Erschienenen bemerkte man von Seiten der Regierung den Vizepräsidenten des Senats Greiser, die Senatoren Prälat Sawatzki, Hopfner und Boed. Generalsuperintendent Dr. Kalweit, Generalleutnant a. D. Erzell, Feldtkeller und Oberst Schwa hn.

das vor dem Denkmal errichtete Rednerpult, um den Göttern und Verbänden den Dank für ihr Eingreifen zum Ausdruck zu bringen. Der Gruß des Redners galt namentlich auch der Abordnung des Lübecker Kreisfrigerverbandes, die von dem Präsidenten des Deutschen Ruffhäuserbundes General der Artillerie a. D. v. Horn mit der Ueberrmittlung seiner Grüße beauftragt worden ist. Wir sind, so erklärte Dr. Witte, mit der Einweihung dieses Denkmals am Ziel jahrelang gehegter Wünsche angelangt. Dieses Ehrenmal soll nicht nur der lebenden Generation ein Zeichen des Dankes für den Opfertod der zwei Millionen deutscher Krieger sein, sondern auch in den kommenden Jahrhunderten Zeugnis geben von deutschem Selbstum in schwerer Nothzeit. Vor aller Welt erheben wir auch in dieser Stunde Einspruch gegen das Gebahren unserer Feinde, die aus Spott und Hohn die ruhmreichen Waffentaten unseres Heeres in den Augen der Weltöffentlichkeit herabzusehen versuchen.

Zum Zeichen der Trauer über den Opfertod der
gefallenen Soldaten unterbrach der Redner seine Aus-
führungen um eine Minute, während der die Versam-
melten in ehrfürchtigem Schweigen verharrten.

Adolf Hitler, so erklärte Dr. Witte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen, ist dazu berufen, die

Dant hatte sich abetzoßen, und die Künstler machten auch
gestern wieder den Abend zu einem Genuß und Erlebnis zu-
gleich. Ihre Leistungen sind bereits von unserem Musik-
kritiker gewürdigt worden, heute nur ein paar Worte über
die „Neuen“: Am Dirigentenpult Professor Heger, stroff,
entschieden lebendig, ein vorzüglicher Interpret des Werkes,
die Feinheiten besonders herausarbeitend, über dem Ganzen
schwebend und es souverän beherrschend — Karl Hart-
mann von der Städtischen Oper Berlin als Florestan
auch Darstellung und Gesang eine hervorragende Leistung,
dann im Ton für einen dem Tode nahen, verschmachtenden
Gefangenen auch etwas zu wirklichkeitsfern. — Eine Musik-
leistung war Nocce (der Kerkermeister) des Kammerjägers
Hilfshof Schoepflin von der Staatsoper Karlsruhe. Auch
eine Kollegin von der Staatsoper Karlsruhe, Kammerjägerin
Erna Berger wirkte als des Kerkermeisters Tochter Mar-
celline in Gesang und Darstellung vorzüglich.

Am der geistige Abend war wieder ein Erlebnis, und der Beifall am Schluß brachte dies zum Ausdruck, wenn er anfangs auch nicht so recht in Fluß kommen wollte, weil jeder-
 ander unter dem tiefen Eindruck des Gesehenen und Erlebten stand.

Wie in früheren Jahren so fand auch in diesem am vergangenen Sonnabend ein großes Festkonzert des Walpurgisorchesters zugunsten der sozialen Einrichtung der Lepopoiter Winterhilfe im Großparkgarten statt. Mit der Leitung hatte man den neu ernannten Generalintendanten des Danziger Stadttheaters, Generalmusikdirektor Erich Orthmann betraut. Die Vertragsfolge war nach und nach

politische Neuformung des deutschen Volkes durchzuführen und den Wunsch nach Herstellung einer wahren Volksgemeinschaft zu erfüllen. An die Jugend richtete der Redner den Appell, im Geiste der gefallenen Soldaten unter Abkehr von einer falsch verstandenen Internationale an dem Neubau unseres staatlichen Lebens zu arbeiten.

Nach den letzten Worten des Redners fiel die vor dem unteren Theil des Denkmals befindliche Hülle aus schwarz-weiß-rotem Sammetuch, und das goldene Schwert an der Vorderfront des Ehrenmals erschien vor den Blicken der Zuhörer.

Anschließend würdigten Geistliche beider Konfessionen in kurzen gehaltvollen Ansprachen die Bedeutung des Weiheaktes.

Pfarrer Daniel Danzig sprach von dem Sinn des Kreuzes, das trotz aller irdischen Not sieghaft über die Vergänglichkeit alles Erdenlebens leuchtet. Seien wir uns dessen bewußt, daß Gottes Hand auch auf dem Geschehen der Gegenwart ruht. Der Geistliche erinnerte dann an die ersten Wochen des Weltkriegsbeginns, an die großen Züge der christlichen Nächstenliebe durch unsere Stadt und an den damaligen Entschluß der Obersten Heeresleitung, die Große Mee in Danzig als strategischen Gründen niederzuliegen, bis durch die Tat Stinburgs dem deutschen Osten die Befreiungstunde schlug. Unter Hinweis auf den Todestag Bismarcks am 30. Juli feierte der Redner die Persönlichkeit Hitlers als des Mannes, der mit frohem Herzen und deutsch glühender Seele den Auftrag habe, dem deutschen Volke in schwerer Notzeit Lenker und Führer zu sein.

Pfarrer Schük-Brösen sprach von dem Ver-
 mächtnis der Toten an die Lebenden. Ernst und
 feierlich ist die Stunde, die uns in dem Gedanken an
 die 5000 gefallenen Krieger aus unserer ungeren Hei-
 mat hier zusammenführt. In den Blicken jener Tau-
 sender, denen der Redner den letzten Gruß der Hei-
 mat übermittelt hat, lag eine stille Mahnung, ein stum-
 mes Testament an die Generation der Lebenden:
 Nehmt es ernst mit eurem Gott und der Verantwort-
 ung. Es darf nicht wieder vorkommen, daß eine Min-
 derheit ein Schredensregiment aufrichtet und der Geist
 des Mammons und des Goldes die deutsche Seele
 überwuchert. Nehmt es ernst mit der deutschen Seele
 und der deutschen Volksgemeinschaft. Es müsse Frieden
 angebahnt werden zwischen den einzelnen Ständen und
 Konfessionen; denn beide einigte das große Erlebnis
 des Schützengrabens. In diesem Gelöbniß neigen wir
 uns in Ehrfurcht und Dankbarkeit vor dem Opfertod
 der gefallenen Soldaten.

In gedämpftem Tone erklangen die unsterblichen Weisen des Uhländischen Liedes vom guten Kameraden, während die Fahnen sich zum Zeichen der Trauer vor dem Ehrenmal senkten.

Major Witte übergab dann das Denkmal in kurzen Worten den anwesenden Vertretern des Senats, in dessen Namen

des Wort ergriß. Er dankte dem Landeskriegerverband für die Errichtung dieses Ehrenmals und erinnerte an die Taten der Frontgeneration, deren Kämpfen und Sterben allseitig ein Ruhmesblatt deutscher Geschichte bleiben werde. Arbeiter der Stirn und Arbeiter der Faust haben gemeinsam im Schützengraben gekämpft und geblüht nicht um materielle Güter, sondern um der großen Idee des Volkes zu dienen. Nach den Tagen des 9. November sei nunmehr Adolf Hitler gekommen, um den Geist des Frontsoldatentums in politisches Wollen umzumünzen, und unsere Aufgabe müsse es sein, dieses Führertum Hitlers freudig und rückhaltlos anzuerkennen.

Major Dr. Witte sprach Worte des Dankes an die beteiligten Senatsstellen und die beim Bau beschäftigten Handwerker und brachte dann ein von der Menge begeistert aufgenommenes Hurra auf das deutsche Vaterland aus, worauf das gemeinsam gesungene Deutschland den Schlußakt dieser eindrucksvollen Gedenkfeier bildete, die zu den größten vaterländischen Kundgebungen Danzigs in den letzten Jahren gehört.

Am Anschluß hieran formierten sich die Verbände zu einem

auf dem Elisabethwall. Unter den Klängen des Friebe-
ricus-Marches zogen die einzelnen Kriegervereine und
vaterländischen Verbände mit wehenden Fahnen an den
Bänken vorbei, ein glanzvolles Bild, das manche stolze
Erinnerungen der Vergangenheit in den Herzen der
Zuschauer der Teilnehmer wach werden ließ. Ein
Gartenfest im Schlingengarten bildete den Ausklang
der Feier.

nen reichlichen Maß von Schillings zusammengestellt worden, der auch ursprünglich dieses Konzert hatte dirigieren sollen. Es nahm jedoch auf die tatsächlichen Verhältnisse des Freiluftorchesters Rücksicht und verschonte den Hörer mit Werken, die im Garten ihrer Besetzung wegen wenig zur Geltung kommen können. Das Orchester leitete den ersten, Richard Wagner gewidmeten Teil, mit der schwungvollen Uebergabe der Rienzi-Ouvertüre ein und brachte im zweiten Akt's finonische Dichtung „Tasso“, die Lobsdichtung „Don Juan“ von Richard Strauß und abschließend das „Erntefest“ aus der Oper „Moloch“ von Schillings glanzvoll zum Vortrage. Generalmusikdirektor Orthmann bewährte sich dabei wieder als ein großgütiger Dirigent von hervorragenden Qualitäten, der den ihm anvertrauten Souböper zu Höchstleistungen hinzureißen weiß. Sollte es für die Stadt Joppot nicht möglich sein, diesen bedeutenden Künstler und musikalischen Führer für ihre Waldoper zu gewinnen?

Der erste Teil des Programms interessierte ganz besonders durch die Mitwirkung zweier Solokräfte der Waldoper. Karl Hartmann (Städtische Oper, Berlin) sang mit voller Entfaltung seiner schönen, warmen, dunkelgefarbten Tenorstimme „Am stillen Herd“ und das „Freisiedl“ aus den „Leistertingern“. Mehr noch gefiel der Schlußgesang der „Hilfshilfe“ aus der „Götterdämmerung“, von Ostja Jungberg (Metropolitan Opera, Newyork) mit der ganzen festgehaltenen Gewalt ihres herrlichen Soprans äußerst eindringvoll wiedergegeben.

Die glänzend gelungene Veranstaltung erzeute sich eines
vortrefflichen Besuches, wozu man die Baderverwaltung des
Städtischen Bades Zoppot auch im Hinblick auf den praktischen
Vortrag nur beglückwünschen kann.

Zirkus Krone verlängert um 2 Tage.

Wie wir schon erfahren, hat sich der Zirkus Krone entschlossen, infolge des ständig wachsenden Besuches sein Gastspiel um 2 Tage, also bis einschließlich Mittwoch zu verlängern. Es finden demnach außer den für heute angelegten zwei Vorstellungen am Dienstag und Mittwoch noch je zwei Vorstellungen am Donnerstag, nachmittags 3 und abends 8 Uhr statt, in denen jedesmal das volle große Programm gezeigt wird. Auch der Krone-Zoo bleibt bis Mittwoch täglich von 9 Uhr früh bis zur Dunkelheit geöffnet. Die Raubtierfütterung ist täglich um 11 Uhr. Es sollte jeder diese letzten Gelegenheiten zum Besuch der wirklich erstklassigen Darbietungen benutzen, da eine weitere Verlängerung auch bei noch so starkem Andrang nicht mehr in Frage kommt.

Nur Danziger Handwerker werden berücksichtigt.

Wie bekannt, hat der Senat zur Instandsetzung landwirtschaftlicher Gebäude erhebliche Mittel bereitgestellt. Nun sind Befürchtungen laut geworden, daß zu diesen Instandsetzungsarbeiten Danziger Handwerker nicht in ausreichendem Maße hinzugezogen würden. Daraufhin hat der Senat Klärung herbeigeführt, welche öffentlichen Mittel für diese Arbeiten in Anspruch nehmen, verpflichtet, die berechtigten Forderungen des Handwerks zu berücksichtigen. Bei allen größeren Instandsetzungen sowie bei Neu- und Erweiterungsbauten sind nur Handwerker zu beschäftigen, die im Besitze einer Handwerkerkarte sind.

Grüßverhältnis zwischen Polizei und nationalen Verbänden

Nachdem vor einigen Tagen durch Beschluß des Senats der deutsche Gruß innerhalb der Behörden, um die Verbundenheit der Danziger Beamtenschaft mit der nationalsozialistischen Staatsführung nach außen hin in Erscheinung treten zu lassen, angeordnet worden ist, ist in dieser Richtung ein weiterer Schritt getan worden.

Durch Rundschreiben an alle Polizeibehörden hat der Senat beschieden, daß mit dem 30. Juli 1933 die uniformierten Polizei- und Landjägerbeamten mit den Angehörigen der nationalen Verbände in ein gegenseitiges Grüßverhältnis treten. Dem kameradschaftlichen Geist soll es hierbei überlassen bleiben, bei einer Grüßerweisung durch Angehörige der nationalen Verbände die richtige Form zu finden. Ebenso ist angeordnet worden, daß bei öffentlichen Veranstaltungen, beim Aufmarsch geschlossener nationaler Verbände sowie bei nationalen Festlichkeiten die Fahnen der nationalen Erneuerung zu grüßen sind.

Durch diese Maßnahme wird dem Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den Kreisen der Erhaltung des deutschen Danzigs Ausdruck verliehen und der Volksabstimmung am 28. Mai 1933 Rechnung getragen.

„Senator Dr. Althoff Redakteur der D. L. Z.“

Der Vorposten gibt folgende Mitteilung: Wie uns schon mitgeteilt wird, soll der frühere Bausenator Dr. Althoff bei der „Danziger Landeszeitung“ als Schriftleiter eingestellt werden.

Die Nachricht trifft in dieser Form nicht zu. Senator Dr. Ing. Althoff benutzt lediglich die Zeit seiner unentgeltlichen Muße, um sich im redaktionellen und technischen Betrieb einer modernen Zeitung zu unterrichten.

Senatsmitglieder sprechen im Rundfunk

Es wird darauf hingewiesen, daß am Mittwoch, den 2. August d. J., 20 Uhr, der Präsident des Senats Dr. Raufing und Finanzsenator Dr. Soppensatz bedeutende Mitteilungen auf finanziellem Gebiet durch den Danziger Rundfunk bekanntgeben werden.

Schweres Sittlichkeitsverbrechen an einer Schülerin

Unter falschen Vorspiegelungen in ein Getreidefeld gelockt — Schwere körperliche Schäden des Mädchens — Mithilfe des Publikums erforderlich.

Am Sonnabend ist an einer 11 Jahre alten Schülerin aus Odra von einem unbekannten Täter ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt worden, bei dessen Ausführung der Verbrecher mit einer geradezu tierischen Rohheit zu Werke gegangen ist.

Wir erfahren über den Vorgang der Tat folgende Einzelheiten:

Die 11 Jahre alte Schülerin E. aus Odra, Tochter achtbarer Eltern, war gegen 11.30 Uhr von Hause fortgeschickt worden, um kleine Einkäufe für die Eltern zu tätigen. Das Kind blieb mehrere Stunden weg, so daß bei den Eltern ernste Befürchtungen über den Verbleib ihrer Tochter laut wurden. Gegen 15 Uhr erhielten sie Nachricht von dem Aufenthalt der Tochter, die

in total erschöpftem Zustande mit allen Anzeichen fieberhafter Erregung

Mitteilung von einer furchtbaren Tat machte, deren beklagenswerter Opfer sie selbst geworden ist. Die Wohnung der Eltern, daß an ihrer Tochter ein Verbrechen verübt worden sei, fand sich damit bestätigt. Auf Grund der Angaben des Kindes, das sofort in das Krankenhaus überführt werden mußte, entsandte das benachrichtigte Polizeipräsidium sofort mehrere Kriminalbeamte in die Wohnung der Eltern, von wo aus die ersten Ermittlungen zur Ergreifung des Unholzes in die Wege geleitet wurden.

Nach den Angaben des Kindes hat sich der

Gang des Verbrechens folgendermaßen abgespielt: In der Hauptstraße in Odra, in der Nähe des Fahrradgeschäftes Sialoff, wurde die Schülerin von einem unbekannten erwachsenen Manne angesprochen, der vorgab, Kriminalbeamter zu sein und in dienstlichem Auftrage Ermittlungen über angeblich in Odra begangene Feld- und Kirchhofsdiebstähle anzustellen. Er habe die E. im Verdacht, an diesen Blumen- und Kirchhofsdiebstählen beteiligt zu sein und müsse durch Gegenüberstellung mit mehreren anderen in polizeilichem

Große Explosion in einem Brünner Hotel.

Brünn, 31. Juli. Im Hotel Europa ereignete sich heute früh um 1/8 Uhr eine Explosion, die in der ganzen Stadt zu hören war. 60 Meter hohe Flammen schlugen aus dem Gebäude heraus. Die eine Front des vierstöckigen Gebäudes stürzte mit ungeheurer Getöse auf die Straße. Durch die Explosion wurden auch die Tragwerke des Hauses stark beschädigt, so daß Einsturzgefahr besteht. Die Gewalt der Explosion war so furchtbar, daß in den umliegenden Häusern nicht nur die Fensterscheiben zertrümmert und Fensterrahmen herausgerissen, sondern auch der Mörkel von den Wänden bis auf die Ziegelsteine abgerissen wurde. Die Inhaberin des Hotels konnte noch rechtzeitig aus den Trümmern herausgezogen werden. Wieviel Opfer an Menschenleben die Katastrophe gefordert hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Bis jetzt sind die Leichen einer Frau und eines Kindes von der Feuerwehrgesellschaft geborgen worden. Es ist jedoch anzunehmen, daß noch mehrere Personen verschüttet sind.

Die Ursache der Explosion ist bisher noch in Dunkel gehüllt. Gerüchtweise verlautet, daß die Frau, deren Leiche man mit ihrem Kinde aus dem Schutt gezogen hat, in selbstmörderischer Absicht eine Granitpatrone zur Explosion gebracht habe.

Kirchlicher Festtag in Laurental

Kirchliche Weihe der St. Anna-Kirche — Vereine und Gläubige beteiligten sich feierliches Leutenamt — Vater Weber hielt die Festpredigt.

Ein heller Tag weitet sich mit dem ersten Sonnenstrahl über den Horizont heraus. Ein Sonnentag bricht an. Klirrend stürzt das junge Licht durch die tausendfach gespaltenen Wolkendecke, in jähem Fall lobend und flammend der Tag. Die Erde schlürft ihn jauchzend ein und zittert unter dem Donner der Übermillionen Geister, die Übermillionen Sonnen über sie schütten.

Und der Tag schreitet seine Bahn, sein Leben ist kurz und er altert schnell. Eine staubige Straße führt uns, ein Wassergraben begleitet sie. Im Morgenwinde neigt sich das Schilf der Sonne zu. Möwen schreien überm Bruch. Da steigt vor uns aus schwankenden Wäldern ein schmaler Turm auf, mit halber Höhe steht er noch zwischen den Stämmen. Fahnen wehen von seiner Kuppe herab, wie ein lustiger Federbusch vom Bart eines Ritters. Und unter ihm wurzeln breit die hellen Mauern, die ihn sicher tragen. Eine Kirche hat uns ihren Gruß gesagt.

Ein Weg mündet in unsere Straße ein; wir gehen ihn hinauf. Niedrige Häuser, alt und schief, schmiegen sich seinen Bewegungen an. Es muß ein Festtag sein; denn aus offenen Fenstern schauen frohe Sonntagsgesichter, bunte Fahnenflügel schweben vor den grauen Häuserfronten und quer über den Weg sind Leinen gespannt, auf die farbige Wimpel gereiht sind wie Perlen auf eine seidene Schnur. Wir gehen unter der Pracht hindurch, eine gute Weile. Und dann schreitet der Weg plötzlich allein durch das flache Land. Zur Linken weitet sich ein Platz und vor uns steigt der Ostgiebel des kleinen Kirchleins hoch auf, das uns vor kurzem seinen Gruß herüberwinkte. Viele Menschen beleben den Platz um die Kirche. Zuweilen schauen sie den Weg, der uns führte, hinab, gleichsam als warteten sie auf etwas.

Über dem braunen Portal des Kirchleins prangt ein grünemundenes Schild mit der Aufschrift: „O, St. Anna, steh' uns bei.“ St. Anna ist es also geweiht, die der Gottesmutter das Leben gab. Und nun soll das kleine schlichte Kirchlein, das kaum mehr als ein Jahr alt ist, geweiht werden.

Die Einweihungsfeier

Der Sonnentag schreitet höher gen Süden. Er ist heiß und hell. Sein Licht liegt quer über dem geschmiedeten Weg. Eine Prozession mit Kreuz und Fahnen kommt ihn heraus bis vor das junge Gotteshaus, das sie einmal umschreitet und dann halt macht vor dem verschlossenen Tor. Dort begrüßt der Vorsitzende des Kirchenbauvereins Laurental, Rektor Michna, den Prälaten Sawagki, der die äußere und innere Weihe des neuen Gotteshauses vornehmen soll. Rektor Michna dankt mit herzlichsten Worten allen denen, die den Bau der St. Anna-Kirche ermöglicht, gefördert und vollendet haben.

Der Bau dieses kleinen schlichten Gotteshauses, der nicht mehr als drei Monate währte vom ersten Spatenstich bis zur Vollendung.

Am Anschließ übergab er dann Prälat Sawagki den Schlüssel des Portals.

Der äußeren und inneren Weihe des Gotteshauses, die Prälat Sawagki vornahm, folgte dann ein feierliches

Leutenamt. Die Festpredigt hielt Vater Weber, der Rektor des Pallottinerkonvikts. Er legte seiner Predigt das Wort des königlichen Sängers David: „Ich freue mich, wenn es heißt, kommt wir gehen ins Gotteshaus“ zu Grunde und sprach von dem Sinn und Wert des Gottesdienstes. Sprach von dem Jubel und der großen Freude, die die Gemeinde Laurental erfüllt ob dieses neuen Gotteshauses, das sie dem Herrn zu Ehre und Preis errichtet. Sprach von der Notwendigkeit des Gottesbesuches und der Pflicht jedes einzelnen, seinen Gott auch in dem ihm errichteten Hause aufzusuchen. Sprach von der wahren Demut des Gotteshausbesuchers, sprach von den vielen Menschen, die nur sich und die äußere Welt kennen, sprach auch von denen, die mit dem königlichen Sänger sprachen: „Ich freue mich, wenn es heißt, kommt wir gehen ins Gotteshaus“ und hat Gott um seinen Segen für alle, die die St. Anna-Kirche haben bauen helfen.

Die Architektur der St. Anna-Kirche

Über den architektonischen Aufbau und die innere und äußere Ausstattung der St. Anna-Kirche haben wir bereits vor kurzem ausführlich berichtet, deshalb sei hier nur noch wenig darüber gesagt.

Entwurf und Bauleitung des Baues lag in den Händen der Architekten Tiede und Abraham, die als Erbauer der Liebfrauenkirche und der Kreuzkapelle auch zur Lösung dieser Bauaufgabe herangezogen wurden. Da mit einem starken Anwachsen des Ortes Laurental zu rechnen ist, die finanziell schwachen katholischen Kreise Laurentals an den Bau einer größeren Kirche, die der zu erwartenden Entwicklung Rechnung tragen würde, aber nicht herangezogen konnten, wurde das Bauprojekt so aufgestellt, daß es abgesehen von der durchgeführten werden kann.

Der endgültige Zustand sieht eine dreischiffige Basilika,

die zirka 1100 Besucher aufnehmen kann, mit erhöhtem Chorbau, Sakristeiräumen und einem aus gründungstechnischen Erwägungen seitlich von dem Eingangsbereich gelegenen Glockenturm vor. Der soeben fertiggestellte erste Bauabschnitt stellt mit seinem 30 Meter langen, 12 Meter breiten und 11 Meter hohen Raum das Mittelschiff der Gesamtanlage dar. Die als tragende Konstruktionsgewölbe gewählten grauen Betonrahmenbinder teilen die in Lichtem gelb gehaltenen Wandflächen in gefälligen Rhythmus. Die späteren Arkaden nach den Seitenschiffen hin sind als Nischen im Innern erkennbar, ebenso markiert sich die zukünftige Triumphbogenöffnung an die sich das Presbyterium anschließen soll, am Äußeren des Westgiebels. Hochgelegene schmale Fenster zwischen den Bölkungen geben eine ruhige Lichtwirkung. Eine einfach profilierte Leistenbede in braun und blau mit gelb abgesetzt, schließt den Raum nach oben hin ab.

Der Hauptaltar, eine Stiftung, gibt dem Altarraum eine eigene Note.

Das Äußere des Baues zeigt einen schlichten Wandputz, der nur durch die schmalen Klinkereinfassungen der Fenster belebt wird. Nur die Ostfassade ist mit seinem Klinkerportal, der darübergelegenen Fenstergruppe und dem schmiedeeisernen Giebelkreuz etwas reicher behandelt. Das Dach ist mit holländischen Pfannen gedeckt und ein zierlicher Dachreiter, der eine kleine Glocke beherbergt, weist auf die Bedeutung des Baues hin.

Am Nachmittag fand dann eine feierliche Vesperandacht statt, der sich ein Umzug durch den Ort zur Schulwiese anschloß, wo sich jung und alt bei Belustigungen aller Art in Freude und ausgelassenheit ergehen konnte.

„Stellvertretender Polizeipräsident“

Der Regierungsrat Dr. Darlen ist mit Wirkung vom 1. August 1933 ab zum Oberregierungsrat mit der Amtsbezeichnung „Stellvertretender Polizeipräsident“ ernannt worden.

Schutzmaßnahmen im Kreise Danziger Höhe

Ähnlich wird mitgeteilt:

Auch im Kreise Danziger Höhe haben sich Schutzmaßnahmen als notwendig erwiesen. So mußte in den letzten Tagen eine ganze Anzahl von Personen in Schutzhaft genommen werden, weil sich der Bevölkerung eine große Unruhe infolge ihres Verhaltens bemerkt hatte. Von den in Schutzhaft Genommenen sind heute auf Veranlassung des Landrats Kreis Danziger Höhe die Gemeindevorsteher Kocke aus Ellerbruch und Ziemer aus Braunsdorf sowie der Gutbesitzer Penner aus Roswall aus der Schutzhaft bis auf weiteres entlassen worden, weil sie für die beginnende Ernte dringend benötigt werden und dem Wirtschaftslieben nicht ohne Schaden der Allgemeinheit entzogen werden können.

Die Schutzhaftbefehle gegen die übrigen jetzt noch in Schutzhaft befindlichen 7 Personen dagegen müssen weiter aufrecht erhalten bleiben, weil eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu befürchten ist. Dies gilt insbesondere von denjenigen, die sich in besonders aufreizender Weise über die Maßnahmen der Regierung des Deutschen Reiches und der Freien Stadt Danzig ausgelassen haben und zum Teil sogar zu Tätlichkeiten geschritten sind.

* Hohes Alter. Am heutigen Tage feiert Fräulein Auguste Ziefrau, Gr. Gasse 18, in geistiger und körperlicher Kräftigkeit ihren 78. Geburtstag.

Goering für Schonung der Wirtschaft.

Der preußische Ministerpräsident Goering hat auf Grund vorhergehender eingehender Erörterungen an den preußischen Wirtschaftsrat folgende Schreiben gerichtet:

1. Die Beobachtung des Wirtschaftslebens hat ergeben, daß in der Zeit vor der Übernahme der Macht im Staate durch den Nationalsozialismus in Kreisen der Wirtschaft Handlungen begangen worden sind, die zwar gegen die Strafgesetze verstoßen, ohne jedoch aus selbsttätigen Motiven heraus begangen zu sein. Der Steuerbolschewismus des damaligen Staates zwang vielfach dazu, im Interesse der Erhaltung des Betriebes Wege einzuschlagen, die strafrechtlich nicht zulässig waren, jedoch aus den Zeitverhältnissen heraus verständlich sind, zumal damals die strenge Wirtschaftsauffassung des Nationalsozialismus noch nicht allgemeingültig aller Kreise des Volkes war.

Eine unnachsichtige Verfolgung derartiger Straftaten würde vielfach Personen treffen, die vom Geiste der nationalsozialistischen Revolution erfüllt, jetzt bereit sind, am Aufbau der Wirtschaft mitzuarbeiten.

Würden sie aber aus ihrer Tätigkeit herausgerissen werden, so würde dadurch die Fortführung des Betriebes gefährdet sein und zahlreiche Volksgenossen würden um ihre Arbeitsstelle kommen. Deshalb erscheint es am Platze, in derartigen Fällen von der Verfolgung des Strafanpruches abzusehen. Unberührt bleiben hiervon selbstverständlich alle diejenigen Fälle, in denen aus selbsttätigen Gründen heraus unter Verletzung der Strafbestimmungen ungerechtfertigte wirtschaftliche Vorteile erstrebt worden sind.

2. Weiter ist es verständlich, daß auch bis zur Machtergreifung durch den Nationalsozialismus und darüber hinaus bis zur Verkündung des Arbeitsprogramms des nationalsozialistischen Staates am Tage der nationalen Arbeit (1. Mai 1933) vielfach Straftaten begangen wurden, die ihre Erklärung in der unvermeidlichen Notlage des Täters oder seiner Angehörigen infolge Verlustes der Arbeitskraft oder Zusammenbruchs des eigenen Wirtschaftsbetriebes finden.

Nachdem nunmehr jetzt infolge des Vordringens der nationalsozialistischen Offensive zur Vernichtung der Arbeitslosigkeit neue Hoffnungen bei Millionen Volksgenossen eingezogen ist, will ich in jedem Falle einer aus Not und zur Abwehr bringender Not begangenen Straftat prüfen, ob ich durch Niederlegung der Strafverfolgung oder gnadenweisen Erlass einer erlassenen Strafe dem Täter die Möglichkeit geben kann, aufzustehen und am Kampfe gegen das Wirtschaftsende teilzunehmen.

Gerade jetzt, wo die Strafschutz mit aller Schärfe und Schnelligkeit das Verbrechertum niederzukämpfen soll, will ich diejenigen, die bis zum Tage der Vernichtung der nationalsozialistischen Revolution straffällig wurden, ohne volksfeindliche Verbrechen zu sein, von dem Verbrechertum auch in der Behandlung durch den Staat abheben. Auf Grund der mir erteilten Ermächtigung betraue ich deshalb den preußischen Justizminister, das Gnadenrecht auch hinsichtlich der noch nicht rechtskräftig entschiedenen, gerichtlich oder sonst anhängigen Strafverfahren der oben gekennzeichneten Art auszuüben. Die Ermächtigung erstreckt sich bezüglich der zu 1. angegebenen Straftaten auf vor dem 31. Januar 1933 begangenen Taten, bezüglich der zu 2. aufgeführten Taten auf solche, die vor dem 16. Juli 1933 begangen sind.

Hinsichtlich der zu 2. aufgeführten Taten ist der Justizminister befugt, diese Ermächtigung weiter zu übertragen.

Ein bunter Abend im Stadttheater.

Die „Deutsche Bühne, Landesverband Danzig“, wird die kommende Spielzeit mit einer Sonderveranstaltung eröffnen. Am Sonntag, den 3. September, 20 Uhr wird die „Deutsche Bühne“ einen bunten Abend im Stadttheater durchführen. Dabei werden sich auch die neu engagierten Künstler den Freunden der „Deutschen Bühne“ vorstellen. Nähere Mitteilungen ergeben noch. Die „Deutsche Bühne“ nimmt schon jetzt Platzbestellungen entgegen.

Das Büro befindet sich 2. Damm 12 und ist für den Verkehr täglich von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Man fordere Eintritts- und Mitgliedsbedingungen an.

Wetterbericht

Begeben vom Observatorium der Freien Stadt Danzig.

Seute nachm.: Wolfig, teils aufsteigend, vorwiegend trocken, schwache bis mäßige westliche Winde, später aufsteigende auf Süd drehende Winde.

Dienstag: Wechselnd bewölkt, einzelne Regenschauer, mäßige bis frische südwestliche Winde, wenig kühl.

Mittwoch: Noch unbeständig. Max.: 23,7 Min.: 13,0

Standesamt I Danzig.

Am 29. Juli 1933. Schüler Gerhard Ratt, 7 Jahre alt. Bankbeamter Werner Schlieper, 38 Jahre. Landwirt Max Schulz, 57 Jahre.

Seebädernachrichten

B a d	Temperaturen am 31. 7. 1933		Zahl der Bader am 30. 7. 1933
	Wasser	Luft	
Heubude . . .	19	22	1455
Bröhen . . .	19	20	935
Glettau . . .	19	21	627
Joppot . . .	19 1/2	23	2258

Wasserstandsdaten am 31. Juli 1933

	30. 7. 31. 7.	Graudenz . . .	+ 1,26 + 1,12
Araau . . .	— 0,00 — 0,00	Aurgrad . . .	+ 1,46 + 1,33
30. 7. 31. 7.		Montaurepige . . .	+ 0,76 + 0,61
Jawisch . . .	+ 0,00 + 0,00	Biedel . . .	+ 0,79 + 0,60
30. 7. 31. 7.		Dirschau . . .	+ 0,76 + 0,55
Warchau . . .	+ 0,00 + 0,00	Einlage . . .	+ 2,46 + 2,46
30. 7. 31. 7.		Schienenhorst . . .	+ 2,63 + 2,63
Blod . . .	+ 0,91 + 0,94	Nogat . . .	30. 7. 31. 7.
30. 7. 31. 7.		Schnau D. B. . .	+ 6,63 + 6,63
Thorn . . .	+ 1,07 + 0,94	Galgend. D. B. . .	+ 4,48 + 4,61
Jordon . . .	+ 1,05 + 0,95	Neuhofenbach . . .	+ 2,11 + 2,08
Culm . . .	+ 1,04 + 0,88		

Sanitätsdirektor: Franz Steffen.

Verantwortlich: Für Kulturellen, Politik und Revision: Sanitätsdirektor Franz Steffen. Für Wirtschaft, Handel und Theater: i. B. Steffen. Für Polen und Nachbargebiete: i. B. Baumann. Für Postales, Verkehrs- und Nachrichten: i. B. S. A. L. F. Für Anzeigen und Geschäftsbesorgung: Bruno Albrecht in Danzig.

Verantwortlich: Für Verlags- und Druckereibetrieb: i. B. Albrecht in Danzig. Am Ende 2.

Gleich der erste Tag hat es gezeigt wie billig wir sind. Unser

Saison Ausverkauf

bietet eine seltene Gelegenheit für wenig Geld gute Ware zu kaufen

nur zu

Gebr. **Freymann**
Das Kaufhaus für Anspruchsvolle

Die glückliche Geburt eines strammen Sonntagsjungen zeigen hoch erfreut an
Bruno Kanski
u. Frau Gertrud geb. Meißner
Danzig-Langfuhr, 30. Juli 1933

Heute früh 0.40 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, wohl versehen mit den Gnadensmitteln unserer heiligen kath. Kirche, unser jüngster Sohn, Bruder, Großsohn, Nefte, Schwager und Onkel,
der Unterprimaner
Herbert Schoennagel
im blühenden Alter von 17 Jahren
11 Monaten.

Im Namen der Hinterbliebenen
August Schoennagel
Danzig-Langfuhr, den 31. Juli 1933.
Requiem Donnerstag, den 3. August, 8 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche. Die Beerdigung findet um 10 Uhr von der Friedhofskapelle Brentau aus statt.

Unserm hochwürdigsten
Herrn Pfarrer Spohn
Geistlicher Rat
zu seinem 10 jährigen Ortsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche.
Der kath. Kirchenvorstand Marienau.

Vom 1. August bis auf weiteres
Sprechstunden:
Montag bis Freitag nur nachm. 3-5 Uhr,
Sonnabend nur vorm. 8-10 Uhr.

Dr. Ginzberg
Langgasse 57/58.

MODERNE MOEBEL
Küchen- u. Kleinformöbel
POLSTER-MOEBEL
eigener Herstellung.
Anfertigung u. Anbringen
von Dekorationen
J. SCHIMANSKI
Dekorateur u. Tapezierer
Langfuhr, Hauptstraße 32

OPTIK
GLESER
Ellisabethkirchenkasse 11
Brillen - Lieferant aller Krankenkassen

Milch, Sahne, Butter, Eier
im Kleinverkauf und an Händler,
Billigste Bezugsquelle für Bäckereien, Konditoreien, Hotels, Pensionate, Anstalten.
Molkerei Polster
Seltige Geißgasse 57.

Waffen u. Munition
und alles, was der Jäger und Schütze braucht.
Luftbüchsen leihweise.
W. Wischniewski, Pfefferstadt 6.

Ein sich ständig steigender
MASSENANDRANG
verlangt gebieterisch eine

VERLÄNGERUNG

des Gastspiels, zumal es Jahre dauern wird, bis Krone wieder nach Danzig zurückkehrt

Es werden also noch folgende
VORSTELLUNGEN
abgehalten:
Montag, nachm. 3 u. abds. 8 Uhr
Dienstag, nachm. 3 u. abds. 8 Uhr
Mittwoch, nachm. 3 u. abds. 8 Uhr

KRONE-ZOO
ebenfalls bis Mittwoch täglich von 9 Uhr früh bis Dunkelheit geöffnet

K R O N E

Danzig Tel. 232 10

Kohlen, Koks, Briketts
liefert zu billigsten Tagespreisen
I. N. Mionskowski, Heubude
Eulenbruch 3.
Bestellungen schriftlich erbeten.

Betten reinigt
A. C. Stenzel
Fischmarkt 29-34.

Verschiedenes

Dauerpensionär (in)
wünscht gebild. ältere Dame in geordnet. Verhältnissen f. ihr Heim i. Dina zum 15. Sept. od. 1. Okt. Bedienung im Hause.
Angebote unt. Nr. 2748 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer wäscht sauber und preiswert Wäsche außer dem Hause?
Ansbessern derselben sehr erwünscht! Angebote unter Nr. 2743 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Achtung!
Chaiselongue v. 20 G.,
Couché von 50 G.,
Rordfessel von 45 G.,
Spiral- u. Auflegematr.
Ganzwisch,
Tapezierwerkstätte,
Drehergasse 11.

Wanzen mit Brut
werden beseitigt nur durch mein berühmtes **Salbengasoxyd**. Auch alle anderen Ungezieferarten werden stets unter Garantie beseitigt.
W. Baginski,
Kammerjäger
Nachf. S. Roegel,
Mattenbuden 8 II.

Wach-Anstalt
Frauenlob
Hundeg. 60, Tel. 227 39
liefert
Kleider und Blusen
schnell und billig.

Dominitzpreise!
Kinderfessel 1 Gb.,
Rordfessel 2 G.,
Rordfessel 4.50 G.,
Soder 1.10 G.,
Marktforbe 0.65 G.,
Wachforbe 1.50 G.,
Kohlen- und Fischforbe 1.00 G.
Nur Rordmöbelgeschäft
Fischmarkt 7.

Stühle
in Eiche und Buche poliert
Rordfesselgestelle
im
Sperrholzlager
„Opato“
St. Geisg. 87/89

DER KLEINE HERDER



DAS NACHSCHLAGEBUCH ÜBER ALLES, FÜR ALLE

Geb. in leichtem Ganzleinenband G 12.50

...Seine Form wie sein Inhalt, und zwar sowohl nach der textlichen wie nach der illustrativen Seite, erweisen ihm für jedes sachliche Auge als das wertvollste und prägnanteste Kleinlexikon der Zeit, zugleich auf Grund seiner eigenständigen Anlage als einen neuartigen Typ. (Kölnische Volkszeitung, 23. Juli 1925.)

„Ein Stück deutscher Gründlichkeit und deutschen Fleißes stellt dies Werk dar, bei dem es sich um weit mehr als etwa um eine Art verkürztes Konversationslexikon handelt. Es ist ein Anknüpf-, Beratungs- und Erklärungsbuch für jedermann, der sich schnell und doch nicht oberflächlich über die vielerlei Erscheinungen des täglichen Lebens auf allen Gebieten unterrichten will.“ (Berliner Tagebl. 1925, Nr. 33.)



Vorrätig in der
Buchhandlung des Westpreussischen Verlags AG.
Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Verloren u. gefunden

Verloren
dunkelgrünes Bade- trikot (Wolle)
am 28. 7. auf dem Wege Bröjener Strand, Edhof, Gegen Belohnung abzugeben Ringstraße 42 I, rechts.

Stellen- Angebote

Berkaufserin
für kleine Filiale (Kolonialwaren) kann sich melden. Ration, resp. Sicherheit erforderlich.
Paul Müller,
Oliva, Kolingasse 41.

Behrling
sucht von sofort, nicht unter 16 Jahren, möglichst vom Lande,
Lamczyt,
Bäckermeister,
Dg., Kneipab 29.

Stühle

in Eiche und Buche poliert
Rordfesselgestelle
im
Sperrholzlager
„Opato“
St. Geisg. 87/89

Achtung!
Dominitzpreise!
Kinderfessel 1 Gb.,
Rordfessel 2 G.,
Rordfessel 4.50 G.,
Soder 1.10 G.,
Marktforbe 0.65 G.,
Wachforbe 1.50 G.,
Kohlen- und Fischforbe 1.00 G.
Nur Rordmöbelgeschäft
Fischmarkt 7.

Zu vermieten
Möbliert. Zimmer
(elektrisches Licht) zu vermieten.
Brandgasse 20,
3 Tr., links.

Gut möbl. sonniges Zimmer

mit gut. Pension preiswert vom 1. Aug. zu vermieten. Zentralheizung, elektr. Licht, Bad vorhanden.
Pfefferstadt 52, 3 Tr.,
linker Aufgang.

Zwangsfreie, sonnige 2-Zimmerwohnung
mit Zubehör von sofort zu vermieten.
Heubude, Erlenweg 12

Miet-Gesuche
Suche ab 1. September sonnige

2-Zimmerwohnung
(Preis 40-45 Gulden). Angeb. unter Nr. 2745 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alleinstehende Dame
sucht

1 1/2 bis 2-Zimmer- wohnung
nebst Küche u. Zubehör zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 2729 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heirats-Anzeigen
Ich suche mein Ehe- glück in
Liebesheirat.
Da es mir an kath. Damenbekanntschaft mang. suche ein hübsch. Dame, auch 20 jähr. Bin Senatsbeamter, Ende 30er. Dame aus feinem Hause bevorzugt.
Durch Eheanbahnung Glückstern.
Jnh. Frau Goeke,
Johannisstraße 62, 1 Tr.

Verkäufe
Hausalttücher
billig zu verkaufen.
An d. gr. Mühle 1 a 1 Treppe.

Küchen- Einrichtungen
und Flurgarderobe billig zu verkaufen.
Tischlerei
Rathhäuserstraße 137

Lohntüten
Aktenhüllen
Kollianhänger
liefert preiswert (mit oder ohne Aufdruck) die
Buchdruckerei des Westpr. Verlages AG.
Danzig, Am Sande 2 Tel. 247 96/97

Geschäftseröffnung

Haus Der Hüte

Als langjähr. Leiter der Putzabteilung
Walter & Fleck A.-G.
eröffne ich am Dienstag, d. 1. August,
Gr. Scharmachergasse 2
(verlängerte Wollwebergasse) ein
Spezialgeschäft für
Damen-Hüte
Mein Bestreben wird es sein, auch in meinem Unternehmen dem deutschen Geschmack Rechnung zu tragen.
Georg Münz.

Berufstätige Damen
verleben ihre Ferien im
St. Annaheim, Prangenhau
Näheres daselbst oder **Brotbäckergasse 2.**

Der Sparer erhält
Baugeld u. Hypotheken- Kapital
unkündbar, billigst, sicher durch
BeHAKa
Danziger Bausparkasse
unter Aufsicht des Danziger Aufsichtsamtes für Bausparkassen
Tel. 271 16, **Elisabethwall 9, Zimmer 210**
Auskunft tägl. 8-14 Uhr, außerdem Dienstag und Freitag von 16 bis 19 Uhr
— Bedingungen gratis —

Antiquitäten:
Silber, Kristall, Porzellan, Oelgemälde, Teppiche u. Schmucksachen kauft
F. Musal, Jopengasse 57
gerichtl. vereid. Sachverständiger.
Telefon 273 70

Alle Tischler- Werkzeuge
von
W. Müller
Lange Brücke 53
Tel. 213 30

Danziger Holzvertrieb
P. Liszewski
Bau- und Nutzhölzer
Sperrplatten u. Funiere
Lastadie 34. — Tel. 237 64.

Stilles Leben
in der
St. Annaheim, Prangenhau
Näheres daselbst oder **Brotbäckergasse 2.**

Verloren u. gefunden
Verloren
dunkelgrünes Bade- trikot (Wolle)
am 28. 7. auf dem Wege Bröjener Strand, Edhof, Gegen Belohnung abzugeben Ringstraße 42 I, rechts.

Stilles Leben
in der
St. Annaheim, Prangenhau
Näheres daselbst oder **Brotbäckergasse 2.**

Extra billige Angebote!
Gardinen
Stores, Dekorationen, **Bettdecken,** Diwan- und Tischdecken, **Läuferstoffe,** Vorleger, Teppiche

Vonländerischer
Gardinen- Vertrieb
nur **Kohlenmarkt 13**

Mein Kleider- schrank
mit
Einzelstücken
aus
Mod. 8 Modellen
von
Martina S. S. S.
Konfektur !!!

Paket - 60 DG
Danziger Erzeugnis!
Erhältlich in allen Drogerien.

Das macht uns teurer nach!
Von alt auf neueste Form werden Damen- u. Herren-Hüte in Stroh und Filz billig umgedreht.
Kettnerhagergasse 5.

Noch nie so billig!
Polierte Bettgestelle schon von 49 G an u. aufwärts, eich. Eß- zimm.-Tische, auszieh- bar, rund und vier- kantig, 46 u. 49 G. mod. Küchen i. groß. Auswahl von 76 G an. Nähstiche 9, 11 G u. aufwärts, Blüschstoffs 42 G u. alle anderen Möbel bei
Fenzelau,
Möbelhaus
Mitteldt. Graben 35.

Wird Schottland Irland folgen?

Von René Prudent.

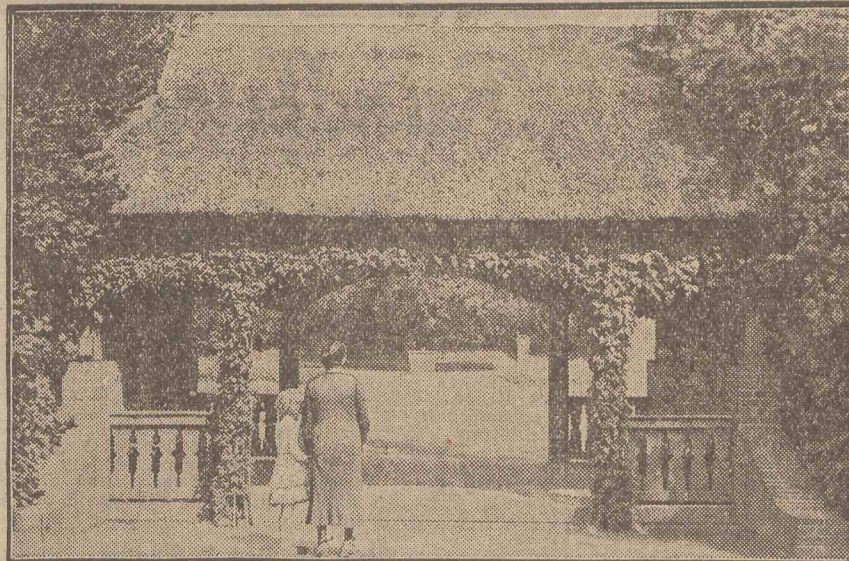
Noch nicht allzu lange ist es her, da berichteten die Blätter täglich von den Zwistigkeiten zwischen Irland und England, denn die Fren, die endlich ihre „home rule“ erhalten hatten, versuchten sich nun gänzlich von England trennen. Ein modus vivendi ist erst kürzlich geschaffen worden, ohne daß damit bereits eine reifliche Klärung der verschiedenen Fragen erfolgt wäre. Und schon wieder steht sich das englische Reich einem anderen Problem gegenüber. Die Schotten sind erwacht, d. h. zunächst nur einige von ihnen. Was dem einen Partner im britischen Weltreich recht ist, muß dem anderen billig sein. Sie verlangen also ebenfalls für Schottland den „home rule“-Status, sie wollen sich selbst regieren, ihr eigenes Parlament haben, selbst über ihre Finanzen bestimmen können. Sie finden es unerhört, daß den schottischen Angelegenheiten in der letzten Session des englischen Parlaments keine zwei Tage gewidmet worden sind, von denen der eine noch auf den Tag des Derby fiel, also, da das Derby fast ein Nationalfeiertag für den Engländer bedeutet, auch noch zur Bedeutungslosigkeit verurteilt war. Sie finden, daß Schottland wieder sich selbst gehören müsse, damit endlich die Auswanderung nach dem Süden aufhöre, die die Bauern, die die Industrie, die im Norden kaum noch Beschäftigung finden, abdrängen. Es verfährt nicht viel, wenn die Gegner der Los-von-England-Bewegung entgegen, daß aus der seit 1707 bestehenden Vereinigung auch die Schotten größte Vorteile gezogen haben, daß sie dank ihrer Zähigkeit die höchsten Stellen in der englischen Verwaltung bekleiden — von den letzten 11 Ministerpräsidenten, die England hatte, waren allein 6 Schotten — so daß ein Schotte, der verschiedene verwaltungstechnische Angelegenheiten in London zu erledigen hatte, seinen erstaunten Landsleuten nach seiner Rückkehr auf ihre Frage, wie ihm die Engländer gefallen hätten, antworten konnte: „Die Engländer... ja, ich habe überhaupt keine getroffen!“ Sie berückichtigen nicht, daß Schottland gerade durch seine Vereinigung mit England an dem großen industriellen Aufstieg des 18. und 19. Jahrhunderts regsten Anteil nahm. Sie behaupten, daß dieser ungeführte Aufstieg ja nur dadurch möglich gewesen sei, daß die bis 1707 ja nur dadurch möglich geworden blutigen Auseinandersetzungen der beiden Inselstaaten durch die Personalunion unterbrochen worden war. Daß aber Schott-

land davon zumindest den gleichen Vorteil gehabt hat, sehen sie nicht ein. Es scheint fast so, als ob es nur des Vorbildes von Irland bedürft hätte, um auch in Schottland die Dinge in Fluß zu bringen.

Das Vorbild Irlands! Das aber ist gerade der schwarze Punkt des ganzen Problems. Es gibt nämlich in Schottland Männer genug, die einem vernünftigen föderalistischen Prinzip huldigen, die z. B. ein Parlament verlangen, das die finanziellen Angelegenheiten des Landes regeln sollte, das zuständig sein soll für die regionalen und lokalen Fragen, die sich aus den besonderen Bedingungen des Nordens ergeben, die aber im übrigen an dem jetzigen Zustand nichts geändert wissen wollen. So hatte es aber auch in Irland angefangen. Und neben diesen Gemäßigten stehen die Selbstverwaltungsfanatiker, die auf eine mehr oder weniger völlige Loslösung von England drängen. Der Lauf der Geschichte hat immer wieder gezeigt, daß, wenn erst eine Bewegung ins Rollen gekommen ist, es sicher nicht die Gemäßigten waren, die zuletzt die Oberhand behielten. Daneben aber hat sich noch eine

dritte Gruppe gebildet. Diese wünscht, daß neben dem englischen auch ein schottisches Parlament bestehen solle, über beiden aber ein oberster Rat, dem Schotten und Engländern zu gleichen Teilen angehören sollen, wobei turnusmäßig wechselnd der Präsident einmal Schotte, das nächste Mal ein Engländer sein soll. Wenn auch die große Masse diesen Bestrebungen zunächst jedenfalls gleichgültig gegenüberzustehen scheint, so sorgen doch die Zeitungen und die häufigen Polemiken zwischen den Führern der einzelnen Gruppen dafür, daß sie sich mehr und mehr mit diesem Problem befassen. Und es wäre nicht das erste Mal, daß einer solchen Pressepolemik auch die Tat folgen würde.

England, getrennt seiner traditionellen Politik, wäre sicher bereit, durch Gewährung gewisser Rechte der Agitation den Boden unter den Füßen wegzuziehen, hat es doch im Augenblick genügend mit seinen wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten zu tun, ungerechnet die ungeklärte Lage in Indien und die ständig wachsenden Wünsche seiner Dominions. Es wäre jedenfalls ein Schritt von historischer Bedeutung, wenn der Bund, der über 225 Jahre lang zum Besten beider Länder in Kraft war, jetzt plötzlich auseinanderbräche. Weltgeschichtliche Konsequenzen könnten sich hieraus ergeben, deren letzte Auswirkung gar nicht abzusehen ist.



Das Kriegerdenkmal der Niederdeutschen.

In der Reichshauptstadt wird in den nächsten Tagen dieses Kriegerdenkmal der Niederdeutschen — eine Schöpfung von Professor Barth — enthüllt. Damit wird Berlin um ein reizvolles Naturdenkmal bereichert werden.

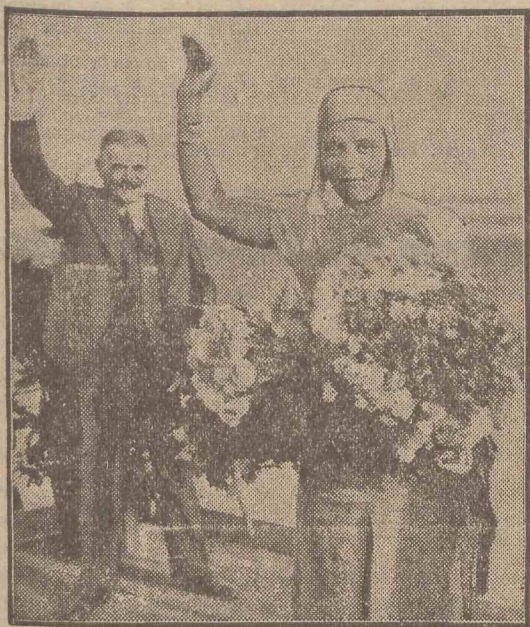
Korsetts für Flieger

Eine Ausgleichsvorrichtung für den Blutdruck.

Eine Ausgleichsvorrichtung für den Blutdruck. Galt der menschliche Körper jede Geschwindigkeit aus, die die Technik ihm zu erreichen gestattet? Die Schnelligkeit der Fortbewegung ist an sich für unseren Organismus ganz gleichgültig. Meist spüren wir gar nicht, daß wir mit großer Geschwindigkeit durch den Raum eilen. Gefährlich ist nicht das Tempo, mit dem man sich bewegt, sondern die Veränderung der Geschwindigkeit, die plötzliche Zunahme oder Abnahme. Auch merkt man rasender Fahrt plötzlich anhält, kann Schaden nehmen. Im Flugverkehr werden nur Geschwindigkeiten erreicht, die nur zu ertragen sind, wenn der Pilot allmählich zu ihnen übergeht. Er muß sich auch vor zu plötzlichem Niebergang hüten. Schlägt er überraschend Tempo an, so wird er mit einem furchtbaren Gewicht auf seinen Hals gepreßt, mit einem Druck, der unter Umständen das Mehrfache seines Körpergewichtes beträgt. Zum Glück sind die Knochen und die Muskeln eines gesunden Mannes stark genug, um diesen Druck auszuhalten. Aber auch das Blut in den Adern wird bei einer Veränderung der Geschwindigkeit einem veränderten Druck ausgesetzt, aus dem Gehirn herausgedrückt und in den Unterleib getrieben. Dabei können allerlei Störungen auftreten, Schwindelanfälle, Ohnmachten und auch der vorübergehende Ver-

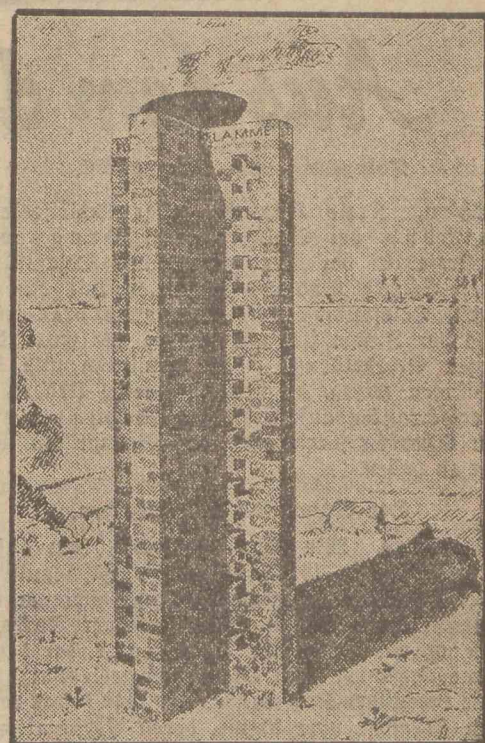
lust der Schlägigkeit. Das blutleere Gehirn tritt in den Streik.

Auf einen eigenartigen Gedanken ist nun der Flugzeugkapitän G. S. Marshall verfallen, der der königlichen Luftfahrtgesellschaft in London vorgeschlagen hat, durch eine Art Fliegerkorsett das Blut an seiner Flucht aus dem Gehirn zu hindern. Der Apparat, den Marshall erfunden hat, besteht aus einem Sicherheitsgürtel oder Korsett; statt der Korsettschnallen, wie sie früher üblich waren, hat dieser Gürtel Röhren, von denen immer eine aus Gummi und eine andere aus Segeltuch besteht. Der Gürtel ist in horizontalen Linien durchgeheftet, damit der Druck, den er auf den Körper ausübt, möglichst gleichmäßig verteilt wird. Ferner gehört zu dem Apparat eine Art Luftschläuch, auf den ein Gewicht drückt, das bei gewöhnlicher Fahrt durch eine Spiralfeder in der Schwere gehalten wird. Beschleunigt jedoch der Flieger sein Tempo, so erhöht sich automatisch der Druck des Gewichtes, der Luftschläuch wird zusammengepreßt, die Röhren des Korsetts werden aufgeblasen, auf den Leib des Fliegers wird ein Druck ausgeübt, und dadurch soll das Blut daran gehindert werden, aus dem Kopf zu entweichen und in den Unterleib abzusinken. Die automatische Vorrichtung soll also das Blut zwingen, in



Elli Weinhorn wieder in der Heimat.

Die junge deutsche Sportfliegerin Elli Weinhorn ist nach ihrem großen Flug um Afrika wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen. Hier begrüßt sie ihre Landsleute — hinter ihr der Präsident des Aero-Clubs von Deutschland, Major a. D. von Kehler.



Eine „ewige Schloßlager-Flamme“ in der Barbarossa-Pfalz.

Als Symbol der Macht, die die Hitlerjugend zu Ehren Schlachters hält, wird demnach auf der Südseite der alten Barbarossa-Pfalz in Kaiserswerth ein schlichtes Flammenmal aufgestellt. Auf einem drei Meter hohen Sockel — im Grundriß in Kreuzesform — ruht eine einfache Schale aus Bronze, auf der lediglich das Wort „Schloßlager“ steht. In den Rinnsteinen der Schale, auf dem die Schale ruht, sind die Worte eingemeißelt: „Heilige Flamme, glüh, glüh und verleihe nie — fürs Vaterland.“ Die Flamme, die ihre Nahrung aus dem städtischen Gasnetz erhält, brennt tagtäglich mit gedrohter Flamme und des Nachts mit dem Licht. Die Kosten dieses Gasverbrauches werden in der Form aufgebracht, daß alljährlich einmal am Schloßlagertag jeder Hitlerjunge seinem Führer einen Pfennig gibt.

Acht Einjährige erobern zwei Kanonen

Eine Erinnerung zum 2. August. — Von Hans Wirth.

Pittich war gefallen. Unter der Parole: „Der Kaiser!“ hatten wir keine Zitternadel gestimmt. Schwere Arbeit, und mancher ist dabei geblieben: alles aktive Soldaten und junge Reservisten. Aber die Forts waren noch nicht genommen. Man kann nicht mit den Fäusten gegen moderne Festungswerke von Beton und Eisen rennen. Da fehlte schwerste deutsche und österreichische Artillerie ein. Und der Weg war frei — nach Frankreich hinein. Allgemeine Richtung — Paris...

Wenn nicht die Marne gewesen wäre! Und dann jener geheimnisvolle Angriff einer unsichtbaren Macht, die — allem Wissen und Mut der Menschen zum Trotz — die Weltgeschichte nach ihren Gesetzen lenkt. Warum mußten wir diese Schicksalschlacht an der Marne gerade in diesem Augenblick verlieren? Wo wir doch die Sieger waren, und die anderen schon scheinbar am Ende aller Kraft? Rätsel! Das kein Memoirenwerk und keine Enthüllung jemals lösen wird. Warum mußte es vor Moskau so schneien, als Napoleon in Rußland den letzten Schlag gegen Europa führen wollte? Die ganze Geschichte der Menschheit ist eine fortlaufende Kette solcher Rätsel. Die ewiges Geheimnis bleiben! Denn das Buch der Enthüllungen über das Eingreifen Gottes in das Räderspiel der Weltgeschichte ist noch immer nicht geschrieben... So wird also auch die Niederlage an der Marne für uns ein Mysterium bleiben müssen!

Wir kämpften in der Westgruppe Lud. Kampfen und marschierten! Ueber die Marne, wieder zurück, wieder hin, wieder her: bis wir vor Wunden, Schlaf und Verwirrung nicht mehr konnten. Und den Franzosen ging es ebenso. —

Die Kompanie liegt erschöpft in einer kleinen Mulde bei einem Bauernhof. Mitternacht. Und die Schlacht um die Marne spektakelt um uns her. Da kommt mit mühen Kader eine Batterie leichter Haubitzen angekracht. Viel mehr die Trümmer der Bat-

terie: zwei Geschütze und ein paar Munitionswagen, deren Pferde kraftlos im Gefränge hingen. Dazu ein Offizier und ein paar verwundete Kanoniere: sie waren auf dem Marsch von belgischer Kavallerie überfallen und zusammengekauert worden. Der Rest hatte sich zu uns durchgeschlagen. Solche Zwischenfälle sind unvermeidlich. Trotzdem ging uns dieses Malheur sehr nahe. Denn es hatte sich ganz in unserer Nähe abgespielt. Kleinigkeit für uns, die Batterie herauszuholen. Und nun war schon alles vorbei.

„Nichts ist vorbei. Wir holen die Kanonen zurück.“ Der lange Einjährige mit dem roten Vollbart und nur noch einer Achselklappe spuckte seinen Priem vor die Füße und holte sich einen von den Kanonieren heran. Nach kurzer Inspektion war er im Bilde. Dann rief er die anderen sieben Einjährigen der Kompanie zusammen. Es waren die letzten Einjährigen aus der aktiven Friedenszeit: Jahrgang 1913—14. Die „Zierde“ der Kompanie, weshalb der Feldwebel sie auch nur als eine „Bande krummer Zivilisten“ bezeichnete. Am schlimmsten aber war von diesen Achten der lange Fliegermann, der in der Friedensgarison durchaus keinen Vollbart trug, sondern eine schneidende rote „Zahnbürste“, und der damals auch noch nicht priemte. Das alles hatte der Krieg so mitgebracht. Aber ein „krummer Zivilist“ war er gewesen, vielleicht der „krumme“ von allen Zivilisten in Uniform. Es gab keine soldatische Untugend, die er nicht in idealer Verfassung dargestellt hätte. Auf Posten war er einmal eingeschlafen und anstatt bei einer Uebung „Heilige Kavallerie“ zu markieren, hatte er sich von einer Bauernmagd ein Gabelstüpfchen geben lassen. Seine Schandtaten fielen auf uns andere Einjährige um so mehr zurück, als wir an ihnen leider sehr stark beteiligt waren, was sich in Form von Urlaubsverweigerungen, Strafzügen, Nachherzieren und einigen Besuchen

bei „Vater Philipp“ sehr unangenehm bemerkbar machte. Unser Hauptmann hatte ganz recht: so militärische Einjährige hatte er noch niemals gehabt, und er bedachte sich dafür, mit solchen „Kammervögeln“ niemals in den Krieg zu ziehen. Das letzte beruhte nun ganz auf Gegenseitigkeit, denn auch wir hatten abstoßende Luft, einen Krieg anzufangen.

Aber eines Tages war das Unmögliche wahr geworden. Und nun standen wir schon seit Wochen im Feld. Waren schon Unteroffiziere und zum Teil Zugführer, und aus den „krummen Zivilisten“ waren richtige Soldaten geworden. Und der beste von uns allen, war unser langer Fliegermann. Den hätte der Hauptmann — er war schon vor Pittich gefallen — bestimmt nicht wieder erkannt. So wurden aus Einjährigen — Soldaten!

„Wir holen die Kanonen zurück.“ Unser Kompanieführer gab die Erlaubnis. Nur weigerte er sich, und noch die erbetenen 50 Mann mitzugeben. Und so zogen die 8 Unteroffiziere unter Führung unseres Fliegermannes auf eigene Faust los.

Die Nacht war kühl und es reanete in Strömen. Wir vermuteten, daß es der belgischen Kavalleriepatrouille noch nicht gelungen sei, die Geschütze abzuschleppen. Das verschlammte Gelände war für den Abtransport miserabel und lag auch teilweise unter französischem Feuer. Unsere Vermutung war, wie sich bald herausstellte, richtig: an der bezeichneten Stelle bemerkten wir die Belagerer bei der Arbeit. Es war ihnen offenbar noch nicht gelungen, die zwei letzten Geschütze fortzuschaffen. Sie lagen im Morast eines Hofweges fest.

Sofortiger Kriegsrat! Ergebnis: die Gruppe löst sich auf, schleicht sich heran, möglichst große Abstände, Umzingelung der Belagerer, auf einen Pfiff des Führers Schnellfeuer und Kriegsgebrüll.

Wir gingen — von keinem Gepäck beschwert — behutlich vor und bezogen unsere Stellung. Die Belagerer hörten und sahen vor Eifer und Arbeit nichts. Dafür haben wir sie um so besser. Es mochten an die Zwanzig sein. Kanzenreiter. Die langen Bambusrohre ihrer Lanzen staken in der Erde. Die Pferde

waren mit improvisiertem Gefräß vor die Kanonen geschirrt. Aber sie zogen nicht an, bäumten sich, suchten feilsch auszubiegen, brachen in die Knie, wurden wieder hochgerissen, aber die Geschütze kamen nicht vom Fleck. Die Kavalleristen sprangen nervös und leise fluchend dazwischen, hieben auf die Knie ein und wußten sich offensichtlich keinen Rat. Als plötzlich ein paar Leuchtgeschütze die Dunkelheit gespenstisch zerrissen, wurde die Verwirrung bei ihnen noch größer. Ganz unerwartet setzten mit einem Male französische Maschinengewehre ein. Jetzt wurde es für uns Zeit.

Ein Pfiff: und unsere Gewehre schossen, als ob ein halbes Bataillon da läge. Die Belagerer griffen zu Revolvern und Lanzen. Aber ehe sie noch zu Atem kamen, blühten — unter höllischem Geschrei — unsere Bajonette vor ihnen auf. Die Pferde zerrissen die Stränge und suchten verzweifelt aus dem Loch herauszukommen, andere stiegen feil in die Höhe. Die Kavalleristen wehrten sich wie Besessene; aber die Ueberzumpelung war so reißlos gelungen, daß sie vollständig den Kopf verloren und wahrscheinlich in uns die Spitze einer größeren Truppe vermuteten. Und so streckten sie bald die Waffen.

Wir befahlen ihnen, sich platt auf die Erde zu legen, Gesicht im Schlamme und Hände auf dem Rücken. Einer von uns ritt zur Kompanie. Nach einiger Zeit kehrte er mit einer Trainabteilung und Sanitätspersonal zurück.

Als es Morgen wurde, kamen wir wieder bei der Kompanie an. Ohne Verluste, hinter uns der Train mit den zwei Kanonen. Und wir wurden mit den gebührenden Ehren empfangen. Unser langer Fliegermann aber wehrte alles ab. Nur als er hörte, daß wir zum E. K. vorgeschlagen und im nächsten Regimentsbefehl genannt würden, freute er sich sichtlich, und wir anderen auch.

Der Regimentsbefehl erschien. Als nach einiger Zeit auch die Eisernen Kreuze ankamen, hatten drei von uns acht Einjährigen schon ein anderes Kreuz, ein — Holzkreuz erhalten — darunter auch unser langer Fliegermann!

Deutsche Börsen ruhig

Aktien widerstandsfähig — Elektrowerte schwach — Renten nachgebend

Die ermüdende Atmosphäre, durch die die Hundstage gekennzeichnet sind, übt ihren deutlichen Einfluß auch in den Sätzen der deutschen Börsen aus. Immer wieder nimmt die nervöse Spekulation einen Anlauf nach oben, es fehlen ihr aber die Kräfte, über den Tag hinaus durchzuhalten.

Die Rundschaft der Banken ist augenblicklich auf Abwarten eingestellt;

Die kann sich weder dazu entschließen, in größerem Umfange Effektenanweisungen zu tätigen, noch scheint es ihr ratsam zu sein, sich von ihrem Besitz zu trennen. Die Kursbewegung der Aktien unterlag daher in zahlreichen Fällen Zufallsmomenten, die bei der Enge der Märkte kurzfristig eine stärkere Wirkung ausübten, als ihrem Umfange entsprach. Zu Geldbeschaffungszwecken im Hinblick auf den bevorstehenden Ultimo kam gelegentlich etwas Ware heraus, sie fand aber entweder bei der Kasse zwecks Verringerung laufender Baifengagements oder bei einigen unternehmungslustigen Spekulanten Unterzucht.

In sich zeigt die Börse das Bild einer bemerkenswerten Widerstandsfähigkeit.

Die Ernte ist in vollem Gange und verspricht für die Ernährung des deutschen Volkes alle Wünsche zu erfüllen, die man allgemein darauf gesetzt hatte. Die industrielle Erzeugung hat sich seit Jahresbeginn gehoben. Der Geldmarkt zeigt ein durchaus normales Aussehen; die Rückkehr von Kapitalfluchtgeboten nimmt ihren Fortgang, und die damit parallel gehende leichte Anreicherung des Devisenpolsters der Reichsbank läßt die Hoffnung berechtigt erscheinen, es werde mit Hilfe dieser Kapitalien gelingen, dem Problem der Rohstoffbeziehung für die deutsche Wirtschaft seine Schärfe zu nehmen.

Die Hauptumfänge vollzogen sich am Montanmarkt.

Hier übergriffen die Harpener wieder den pari-Status, wobei von bevorstehenden Umgruppierungen in der Kohlenwirtschaft die Rede war. Braunkohlenpapiere unterlagen leichten Schwankungen, Zufallsorders gaben den Ausschlag. Gelsenkirchener und Stahlverein wurden mit Rücksicht auf die bevorstehende Umgruppierung aus dem Verkehr genommen, auch sprach man davon, daß Stillhaltgeleber in diesen Werten Anlage gefunden hätten. Ködner, Mannesmann und Hoechst konnten ihren Wertstand um mehrere Prozent befestigen, Rheinisch blieben im Hintergrund. Deutsche Erdöl gewannen etwa 3 Prozent. Unter den Raktwerten verzeichnete Algersleben einen kräftigen Auftrieb, wobei allerdings das Geschäft völlig belanglos war. Auch Salzbergwerk fanden Liebhaber. Die Steigerung des Juniabzuges auf 410 500 kg. Reineisen gegen 289 000 kg. im Juni 1932 fand lebhaften Absatz. Der Gesamtabsatz im ersten Halbjahr 1933 beträgt somit 5,57 Mill. kg. gegen 5,22 Mill. kg. in der ersten Hälfte des Vorjahres. Unter den chemischen Werten hatten eigentlich nur J. G. Farben größere Um-

Polen.

Verlegung des Schwerpunkts nach Liebersee.

Die fortschreitende Absperrung der europäischen Absatzmärkte durch hohe Einfuhrzölle und Einfuhrverbote zwingt die polnische Industrie immer mehr, sich umzuorientieren und ihren Schwerpunkt von Europa nach Liebersee zu verlegen. Diese Tendenzen verstärken sich in der letzten Zeit um so mehr, als es sich bei den Lieberseeländern um Staaten handelt, mit denen Polen seit Jahr und Tag eine passive Handelsbilanz aufweist. Es handelt sich also darum, durch eine Gewinnung dieser Märkte einen Ausgleich in der Handelsbilanz herbeizuführen. Namentlich die chemische und Textilindustrie haben in dieser Beziehung eine begründete Initiative an den Tag gelegt, die schon gewisse Anfangserfolge buchen kann. Ergebnisse der polnischen chemischen und Textilindustrie sind heute, wie das polnische Exportinstitut berichtet, schon in aller Welt anzutreffen. In letzter Zeit haben auch andere Industriezweige diesen Weg beschritten. So macht, wie wir kürzlich berichtet haben, das Brauereiwesen Polens alle Anstrengungen, um angedacht der Aufhebung der Prohibition einen größeren Biereport nach Amerika zu entfalten. Diese Exportbestrebungen der Bierbrauindustrie sollen dadurch gefördert werden, daß die Glasindustrie eine Herabsetzung der Preise für Bierflaschen in Aussicht stellt.

Große Auftragslage an die Wismarer Manufaktur AG. Die mit Beteiligung der staatlichen Landeswirtschaftsbank arbeitende Wismarer Textilgroßfabrik „Wismarer Manufaktur“ AG. hat bedeutende Sowjetaufträge auf Gewebe und Konfektionswaren erteilt, wozu die Fabrik volle Beschäftigung gesichert ist. Das Unternehmen beschäftigt 6500 Arbeiter, die feingewebten Stoffen arbeiten in zwei Schichten.

Begebung einer Elektrifizierungsanleihe durch britische Wirtschaftskreise.

In einer halbamtlichen Erklärung brachte der Führer der polnischen Abordnung zur Londoner Weltwirtschaftskonferenz, Oberst Roc, zum Ausdruck, daß die Konferenz keine Resultate ergeben habe, die eine praktische Bedeutung haben könnten. Immerhin würden die Londoner Beratungen eine Grundlage für die künftige Verständigung bilden, die möglich erscheine, wenn ihr die äußeren Bedingungen gestattet würden.

Oesterreich.

Stand der Handelsvertragsverhandlungen.

Oesterreich steht seit geraumer Zeit in Verhandlungen mit Frankreich, Polen, der Sowjetunion und Jugoslawien über die Neuregelung der Handelsbeziehungen zu diesen Ländern; hierzu gesellen sich Besprechungen mit Ungarn über die Erhöhung des Holzkontingents; von anderen Ländern wurde mit Kanada ein befriedigendes Abkommen erzielt. Ein klarer Ueberblick über die bisher erzielten Ergebnisse ist noch nicht möglich, da die einzelnen Verhandlungen einander widersprechen und die zuständigen Stellen große Zurückhaltung an den Tag legen.

jähre. Der Kurs pendelte um 131 Prozent. Rütgers bröckelten leicht ab, Oberlofs erwiesen sich als widerstandsfähig.

Am Elektromarkt war das Geschäft sehr klein.

Scharf verlaufend waren UEG., sie haben den niedrigsten Kurs der letzten Jahre; an ihnen ist also die allgemeine Kauffe seit dem Frühjahr 1932 spurlos vorübergegangen. Siemens & Halske waren nicht ganz preisstabil, Schuderer hatten einige Nachfrage. Verjüngungswerte waren uneinheitlich. Dessauer Gas lagen auf der Dividendenrücklage von wieder 7 Prozent freundlich. Auch Berliner Licht und Kraft fanden Beachtung, RWE. waren geschäftlos. Die Neukurven in der G. B. der Hagap-Lloyd-Union über die ungünstige Entwicklung der Schiffahrtslinien mahnten gegenüber den Schiffahrtspapieren zur Zurückhaltung. Lloyd und Hagap bröckelten ab, Hamburg-Süd waren stärker ermäßigt. Unter den Textilaktien flukierte das Geschäft in Steier auf, die über sehr guten Geschäftsgang zu berichten wissen. Das Papier zog um einige Prozent an. Unter den Anteilen der Automobilfabriken gingen BMW.

zu merklich erhöhten Kursen um. Die Meldungen über recht lebhaften Absatz riefen Käufer herbei. Contigummi unterlagen leichten Schwankungen. Das Geschäft in Reichsbankanteilen flukierte vorübergehend auf, jedoch ließ es halb wieder nach, als die alten Käufer ausblieben. Von Spezialpapieren lagen Schade etwas schwächer, Berger waren befestigt.

Renten waren im allgemeinen nachgiebig.

Bedinglich Reichsbankstand in lebhafter Nachfrage, man nimmt an, daß es sich um weitere Stillhaltgeleber handelt. Davon angeregt waren Reichsbankpapiere leicht gebessert, auch Hilferdinganleihe zog etwas an, hingegen bröckelten Reichsbankpapiere durchweg ab. Staatsanleihen hatten uneinheitliche Haltung. In den Provinzialanleihen überwog das Angebot, bereinzelt gingen die Verluste noch über 3 Prozent hinaus.

Der Pfandbriefmarkt war knapp behauptet

bei einigen bemerkenswerten Kursbesserungen in Landpfandbriefen, in denen der Bericht der Sächsischen Landpfandbriefbank nachwirkte. Stadtanleihen waren etwas billiger erhältlich, das gleiche gilt von Kommunalobligationen. Von industriellen Schuldverschreibungen lagen Stahlbonds fester, auf die fest in Gang kommende Hauptkette; auch Hoechst und Daimler gewannen je 2 Prozent.

Der Deutsche Buchhandel

Keine Besserung der Lage — Export geht zurück.

Das Organ der Leipziger Industrie- und Handelskammer befaßt sich mit der Lage des deutschen Buchhandels und den Hoffnungen, die dieser an die nationale Wiedergeburt knüpft.

Eine wesentliche Besserung der Wirtschaftslage im Buchhandel wie im Buchgewerbe überhaupt kann vorläufig noch nicht festgestellt werden.

Das hängt aber auch mit der üblichen Saisonlage des Gewerbes zusammen. Die Sommermonate sind immer eine stille Zeit gewesen. Eine Belebung ist erst mit dem Einsetzen der Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft im Herbst zu erwarten. Trotzdem ist die Unternehmungslust des Verlagsbuchhandels ziemlich lebhaft. Nach den Erfahrungsberichten im Börsenblatt brachte der Verlag im Mai d. J. 132 Neuentwürfe mehr heraus als im April. Insgesamt zeigt die Produktion der ersten 5 Monate d. J. nur einen ganz geringen Rückgang gegenüber der gleichen Zeit 1932.

während gegenüber 1930 und 1931 allerdings noch eine sehr beträchtliche Drosselung festzustellen ist.

Die Entwicklung im einzelnen geht aus nachstehenden Ziffern hervor:

	1930	1931	1932	1933
Januar	1150	1073	772	741
Februar	988	1010	843	721
März	1176	991	759	848
April	1027	956	859	786
Mai	1121	970	703	918
	5465	5000	4036	4014

Bedenklicherweise ist auch der Export weiter stark zurückgegangen.

Er betrug in der Zeit vom Januar bis Mai 1931 für Bücher und Musiknoten noch 34 724 kg. im Werte von 21,55 M. M., dagegen in der gleichen Zeit dieses

Deutschland.

Höhe der Provision bei Vermietung von Läden und gewerblichen Räumen.

Bei der Vermietung von Mietverträgen über Läden und gewerbliche Räume war und ist es, nach einer gutachtlichen Meinung der Berliner Handelskammer, auch heute noch angemessen, die Provision nur bei kurzfristigen Mietverträgen in einem Prozentsatz der Jahresmiete, bei langfristigen hingegen in einem Prozentsatz von der Gesamtvertragsmiete zu berechnen. Bei kurzfristigen Mietverträgen beträgt die Vermittlungsprovision im allgemeinen 5 Prozent der Jahresmiete, bei langfristigen, d. h. Mietverträgen von länger als 5 Jahren Vertragsdauer, 1 Prozent der Gesamtsumme (C 4317/33 XII A 3).

Konjunktur und Arbeitsbeschaffung.

Produktion und Beschäftigung der Industrie sind, wie das „Inst. f. Konjunkturforschung“ schreibt, in den letzten Monaten stärker gestiegen, als man erwartet hatte. Noch im Herbst vorigen Jahres sprachen viele Anzeichen dafür, daß die Depression länger als in früheren Konjunkturzyklen dauern werde. Die Ziffern der gewerblichen Gütererzeugung (1928 = 100), die im August v. J. 58,5 betragen hatte, stieg bis Mai d. J. auf 68,5 und hat sich im Juni wahrscheinlich weiter erhöht. Die Zahl der besetzten Arbeitsplätze in der Industrie (in Prozent der Kapazität) hat sich von 40,3 im Januar auf 46,4 im Juni erhöht. Die Zahl der in der Gesamtwirtschaft beschäftigten Beschäftigten ist nach der Statistik der Reichsanstalt von 11,5 Millionen im Januar auf 13,2 Mill. im Juni gestiegen. Auf Grund vorläufiger Berechnungen kann man annehmen, daß die Gesamtzunahme der Beschäftigten von Januar bis Juni an die 2 Mill. heranreicht.

Von den neuereinstellten Arbeitskräften verdanken etwa 300 000 ihre Beschäftigung allein den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Reichs, der Reichsbahn und der Reichspost. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bisher erst ein verhältnismäßig kleiner Teil der für Arbeitsbeschaffung vorgesehenen Mittel bereitgestellt worden ist. Bei diesen 300 000 Arbeitskräften sind diejenigen nicht berücksichtigt, die durch nicht vom Reich finanzierten Aufträge der Länder, Gemeinden und anderer öffentlichen Körperschaften sowie durch die allmählich wieder erwachende Privatinitiative Beschäftigung gefunden haben.

Neuer Schwächeanfall des englischen Pfundes.

Die Pfund-Sterling-Devisen erlitten am 27. Juli international einen neuen Schwächeanfall, der scheinbar darauf zurückzuführen ist, daß die Spekulation sich stark vorwagt. Die Bemerkungen Chamberlains, man wolle das Pfund wieder an den Dollar, noch an den Franken anhängen, drückten auf den Kurs. Diese Erklärungen des englischen Schatzkanzlers werden nur verständlich, wenn man daran denkt, daß das Inland eine neue Währungsreform sucht. Englands Handel und Gewerbe scheinen durch den Verfall des Dollars etwas in den Hintergrund gedrängt zu sein und die britische Währung weiß nicht recht, wie man diesen Schlag der Welt parieren soll. Zunächst war daran gedacht, eine Empiriewährung einzuführen und Argentinien in den Kreis mit hineinzuziehen. Augenscheinlich sind die diesbezüglichen Verhandlungen noch nicht recht von der Stelle gekommen, und so sind denn die amtlichen englischen Kreise gezwungen, sich bei Anfragen im Unterhause über das Schicksal des Pfundes zweideutig auszudrücken.

Ueberträgt man die Erfahrungen der letzten Jahre auf die Entwicklung in den vergangenen Monaten, so kann man die saisonbedingte Mehrbeschäftigung in den letzten Monaten auf 1 bis 1,4 Millionen Arbeitskräfte veranschlagen, gegenüber einer Gesamtentlastung um rund 2 Millionen. Da etwa 300 000 Arbeitskräfte durch die direkte Arbeitsbeschaffung des Reichs und seiner Unternehmungen gebunden sind, ergibt sich ein „Reis“

nicht saisonmäßiger Mehrbeschäftigung von 300 000 bis 700 000 Menschen.

Soll im laufenden Jahr die bisher eingetretene saisonmäßige Mehrbeschäftigung von Arbeitern nicht wieder verlorengehen, so müßte für etwa 1 bis 1,4 Millionen Beschäftigte die Arbeitsbeschaffung entgegen der Saisonentzehr erhalten oder an anderer Stelle der Wirtschaft neu geschaffen werden. Dies kann, wie schon bisher, sowohl durch die öffentlichen Beschäftigungen als auch zu einem großen Teil durch die weitere Belebung der privaten Unternehmertätigkeit erfolgen. Auf alle Fälle ist zu erwarten, daß es dem Zusammenwirken der Maßnahmen der Reichsregierung und der Unternehmerinitiative gelingen wird, den Saisonrückgang wenigstens erheblich hinauszudrängen.

Niederlande

Regierung fordert Körperschaften auf, vom Verrechnungsabkommen mit Deutschland Gebrauch zu machen.

Der Innenminister hat in einem Rundschreiben die Kommunalbehörden und öffentlichen Körperschaften darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig sei, bei Bestellung von deutschen Waren die Bezahlung über das besondere Konto laufen zu lassen, das die Niederländische Bank auf Grund des deutsch-holländischen Verrechnungsabkommens bei der Deutschen Reichsbank besitzt. Es habe sich herausgestellt, daß die Niederländische Bank ihr Reichsmarkkonto nicht immer schnell genug verwenden könne, weshalb die durch sie erfolgenden Auszahlungen an die holländischen Exporteure wiederholt Verzögerungen erlitten. Diesem Uebelstand könne durch die Mitwirkung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften abgeholfen werden.

Wir sehen hier einen Versuch, der auch in anderen Ländern erwogen wird, eine Gegenaktion einzuleiten gegen die von Deutschland eingerichtete Konversionspolitik, die die deutschen Schuldner zwingt, ihre fälligen

Auslandszahlungen an die Deutsche Konversionsbank zu leisten. Wenn die auswärtigen Länder ihre Schuldner gleichfalls veranlassen, ihre Schulden an Deutschland an eine Zentralfstelle innerhalb des Landes abzuführen, dann liegen die Devisen beiderseitig fest und der Zweck der Konversionsbank, das deutsche Devisenpolster zu schonen, wird damit hinfällig.

Frankreich.

Verringerung der Arbeitsloseniffer.

Nach einer Mitteilung des Journal officiel hat die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Frankreich in der letzten Zeit etwas abgenommen. Sie betrug am 22. 7. 242 744 gegenüber 245 743 in der Vormache. Wie weiter mitgeteilt wird, lassen auch die Veröffentlichungen der Stellenvermittlungsbüros auf eine Abnahme der Arbeitslosigkeit schließen. Hierzu sei bemerkt, daß die von Zeit zu Zeit veröffentlichten Zahlen kein exaktes Bild über den Umfang der Arbeitslosigkeit in Frankreich geben, da keine genauen Statistiken, wie sie in anderen Ländern, insbesondere in Deutschland seit langem üblich sind, geführt werden.

Amerika.

Der Feldzug zugunsten der Lohnerhöhung.

Der Feldzug Roosevelts zugunsten der Lohnerhöhung und der Verminderung der Arbeitsstunden, der einen Monat dauern soll, hat am 27. 7. begonnen. Die Arbeitgeber werden durch Zeitungsartikel, durch Rundfunk, durch Plakate und durch Privatbesuche aufgefordert, sich den neuen Arbeitsbestimmungen zu unterwerfen. In den Parks und an den Straßen werden Plakate in gleichem Sinne gehalten. Der Gouverneur des Staates New York hat, um an dem Wohlfahrtsprogramm Roosevelts mitzuwirken, dem Parlament des Staates einen Antrag zur zeitweiligen Außerkräftigung des Antitrustgesetzes vorgelegt. Die Automobilgesellschaft Chrysler in Detroit kündigt an, daß der Stundenlohn ihrer 40 000 Arbeiter um 15 Prozent erhöht werden wird.

Roosevelt und das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Präsident Roosevelt, dessen Eintreten für das Arbeitsbeschaffungsprogramm im ganzen Lande Zustimmung findet, hat beschlossen, auf Grund neuer Vollmachten Säumige zu zwingen, den neuen arbeitsgesetzlichen Bestimmungen nachzukommen. Nach dem 8. 8. würde, wie mitgeteilt wird, der Präsident selbst nach Anhörung aller beteiligten Kreise die Löhne und Arbeitsstunden für alle diejenigen Industrien festsetzen, die nicht eigene Tarife eingereicht haben.

Danzig.

Im Rahmen einer Danzig-freundlichen Artikel-Reihe

steht sich „Erpreß Poranub“ für die Unterstützung der „Danziger Werft“ durch polnische Aufträge ein. Das Blatt hebt den Umstellungsprozeß hervor, den die Werft in den letzten Jahren durchgeführt hat, mit besonderer Anerkennung hervor und lobt ihre Anpassungsfähigkeit gegenüber den veränderten Verhältnissen und den Bedürfnissen des polnischen Marktes. Auch dieser Aufsatz ist, wie die früheren, allgemein gehaltenen Ausführungen des Blattes, recht freundlich gehalten und nicht von der bisherigen Behandlung sämtlicher Danzig-Fragen in diesem Blatt durchaus ab.

Marktbericht für die Woche vom 22. bis 29. Juli 1933.

Die Zufuhr war in dieser Woche der Zeit entsprechend ziemlich klein. Es trafen ein mit Teilladungen via Stettin und Gdingen Dampfer „Murgis“ von Wid und Stronaj mit 657 1 952/2 Tonnen und Dampfer „La France“ von Wid und Lervid mit 594/1 2927/2 Tonnen. — Die Qualität fällt im Durchschnitt gut aus, jedoch zeigen die Salungen von Wid und Stronaj ganz besonders feine Qualitäten. — Nach den amtlichen Meldungen der Fishery Board for Scotland (Fischereibehörde für Schottland) sind bis zum 22. Juli 206 013 Tonnen gegen 287 684 Tonnen zur gleichen Zeit im Vorjahre gefangen worden. Die Gesamtergebnisse des Fanges fallen also bisher mit 81 671 Tonnen weniger als im Vorjahre aus.

Die hiesigen Notierungen sind heute wie folgt:

Schottische (Wid/Stronaj) I. Trademark Matthes 35/36 sh.; Smallmatthes 32—32/6 sh. II. Trademark Matthes 32—32/6 sh. Schottische (Lervid): I. Trademark Matthes 34—35 sh.; Smallmatthes 32—32/6 sh.; Large Matthes 32, selected 75, medium 68 sh.; Crownmatthes Juni-Salzung 34/6 sh., Juli-Salzung 36 sh., Matfulls sind bisher noch nicht eingetroffen.

Yarmouth: I. Trademark Matthes 26—27, Smallmatthes 23—24 sh. II. Trademark u. gew. Matthes 25—24, Smallmatthes 22—21 sh., Matfulls sind als geräumt zu betrachten.

Fäländer: Matjes in ganzen und halben Tonnen 30—32 sh. Matjesbänke 25—6 und harigefälzene 23 sh. Neue Ware ist gegen Mitte August zu erwarten.

1933er Sloeheringe: 5/600 14/6 bis 15 sh. 1933er Baarheringe: 5/600 13, 6/700 13/6 sh. Die Preise verstehen sich gegen Goldparität, für Matjesheringe und Fäländer verzollt und für alle anderen Sorten unverzollt waggonfrei Danzig.

Danziger Getreidebörse.

Letzte amtliche Notierung vom 26. Juli 1933.

Weizen, ohne Handel, Roggen, neu, Export 10,00; Roggen Konsum 10,00; Gerste, neu, 10,25—10,70; Wintergerste 9,80—9,90; Hafer 10,40; Rüböl 26,50—29,00; Roggenkleie 7,00; Weizenkleie, grobe, 7,60 Gulden Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Nichtamtlich. Vom 29. Juli 1933:

Weizen, 126 Pfund, ruhig, 23,00; Roggen, ruhig, 12,00; Futtergerste 11,50; Hafer 10,25—11,00; Roggenkleie 7,50 bis 7,80; Weizenkleie 7,50—7,80 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Getreide ruhiger. Eszen notiert 22,00 Gulden; Roggen 11,00 Gulden per 100 Kilogramm franco Danzig.

Zufuhr.

60 Proz. Roggenmehl 23,00 Gulden; Weizenmehl 0000 40,00 Gulden frei Wädderei Danzig.

Ausflug des 15. Deutschen Turnfestes

Reichskanzler Hitler spricht.

Berlin, 30. Juli. Seinen Höhepunkt und Ausklang erreichte heute Abend das 15. Deutsche Turnfest mit einer Ansprache des Reichskanzlers Adolf Hitler. Wieder hatten sich viele Hunderttausende auf der Cannstadt-Wiese eingefunden. Mit ihnen nahmen Millionen Menschen innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen an den Lautsprechern an diesem wirklichen deutschen Volksfest teil. Der Rundfunk sendete zum Schluß des Festes einen Kurzbericht über den ganzen Verlauf, der von Anfang bis Ende ein eindrucksvolles Bild des Lebens und Treibens auf der Festwiese gab.

Der Reichskanzler war, von überwältigendem Beifall empfangen, schon am Nachmittag aus Bahreuth zu den Turnern gekommen. Die jubelnde Menge durchbrach die Absperrung. Immer wieder erklangen die stürmischen Heilrufe, während sich der Kanzler zur Ehrenloge begab, wo ihn Reichskanzler von Papen, Reichsminister Dr. Goebbels und Freiherr von Neurath begrüßten. Nach kurzen Ansprachen des Oberbürgermeisters Städtgen (Breslau) zur Siegerehrung und des Führers der Deutschen Turnerschaft, von Tschammer Osten, der ein Gelübnis für die Zukunft abgab, ergriff

Reichskanzler Adolf Hitler

das Wort. Er betonte seine Freude, die Turner begrüßen zu können. Wer ein starkes Reich ersehne, müsse für ein starkes Geschlecht sorgen. Von einem Staat könne nicht mehr an Kraft verlangt werden, als seine Bürger besäßen. Der Reichskanzler kam dann auf das Verdienst des Turnvaters Jahn zu sprechen.

Die Uebererschätzung eines vermeintlichen Wissens und die Ansicht über körperliche Betätigung hätten zu einer Verachtung der körperlichen Arbeit geführt.

Dieses Zeitalter habe zu einer Erkrankung der Menschen führen müssen, nicht nur zu einer körperlichen sondern auch geistigen. Ein gesunder Geist könne nur in einem gesunden kraftvollen Körper wohnen. Das Leben werde nur durch starke Männer gelebt. Keine Nation könne leben ohne kräftige Männer. Wenn wir heute wieder ein Schönheitsideal besäßen, dann sei dieses nur dem Turnvater Jahn zu verdanken. Für uns Deutsche sei es eine stolze Genugtuung, daß die mit dem Jugendgut Jahns verwachsenen Verbände am eng-

sten mit der neuen Entwicklung verbunden seien. Nur wer abichtlich das Ideal verkörpere, könne nicht verstehen, wie man ohne Gewinn sich einer solchen Bewegung hingeben könne. Die körperliche Ertüchtigung des einzelnen führe zur Kraft und Gesundheit der Nation. Da die Masse des Volkes nicht aus überzüchteten, sondern gesunden Menschen bestünde, basiere ihre Kraft auf den Glauben an die Kraft selbst. Daß die Deutsche Turnerschaft im Verlaufe der letzten Jahrzehnte die Kräfte der Nation stärkte, habe sie zu einem gewaltigen Faktor des Volkes erhoben. Der Reichskanzler gab dann nochmals seinem freudigen Stolz Ausdruck, diese besten Turner der deutschen Nation begrüßen zu können. Er bat sie, in der Heimat

die Ueberzeugung der Unzerstörbarkeit des Deutschen Reiches

mitzunehmen. Im dritten Reich gelte nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft. Das höchste Ideal sei in Zukunft der Mensch, der einen strahlenden Geist in einem herrlichen Körper besäße. Zum Schluß bat der Kanzler um eine Minute stillschweigenden Gedankens für den Mann, der einst verpöbte und verfolgt doch Vater war einer unwidrigen Bewegung, Friedrich Ludwig Jahn. Und nun grüße ich Sie, waren seine letzten Worte, indem ich Deutschland grüße. Deutschland Heil! Die Menge stimmte begeistert in den dreimaligen Heilruf ein und sang hierauf das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied.

Der Festzug des Turnerheeres

Den Abschluß des Deutschen Turnfestes bildete ein Festzug, in dem mehr als 150 000 Turner und Turnerinnen unter der Devise „March ins Dritte Reich“ ein Bekenntnis zur schicksalsverbundenen Volksgemeinschaft ablegten. 2 1/2 Stunden lang zogen die Turner in drei Heereskolonnen an Reichspropagandaminister Dr. Goebbels vorbei, der auf dem Schlosshof Aufstellung genommen hatte. Hunderttausende umsäumten den Schlosshof, die Tribüne und die Strassen der Stadt. Jeder Gau führte Gruppen mit, die die Eigenart der Bevölkerung ihres Bezirks zeigten. Man sah Weiskener Porzellan, Bielefelder Leinenweber, Bergknappen, Königsberger Marzipan, Helgoländer Fischer, ein Freikorps von 1813 und viele andere Symbole. Der Gau Saar trat mit einem geschmückten Wagen „Deutsch die Saar“ auf, der einen Jubelsturm erweckte.

Rund um den Danziger Sportsonntag

Die Segelregatten der Regattaverenigung Ost in der Bucht vor Zoppot. — Ueberragende Erfolge der Danziger Seglervereinigung. — Fünfte Kanu-Kurzstrecken-Regatta vor Zoppot. — Die leichtathletischen Frauenmeisterschaften des Baltischenverbandes am 6. August in Danzig fallen aus.

Die Wettfahrten der diesjährigen Ostwoche, die die Regattaverenigung Ost abwechselnd in den Segelrevieren vor Memel, Rahlberg und Zoppot veranstaltet, fielen in diesem Jahre in die Zoppoter Wasserwoche in der Zeit vom 23. bis 30. Juli und umfaßten insgesamt vier Wettfahrten. Als Veranstalter zeichneten die Danziger Seglervereinigung, der Danziger-Joppoter Jachtclub Gode Wind, der Jachtclub Meteor Danzig und die beiden Königsberger Segelclubs Rhe und Baltia. Während in früheren Jahren die Ostwoche in der Regel fünf Wettfahrten umfaßte, beschränkte man sich diesmal auf vier Regatten, eine Maßnahme, von der man aber wohl wieder Abstand nehmen wird, da der allgemeine Wunsch der Segler dahin geht, die jeweilige Ostwoche möglichst stark auszunutzen. Bis auf die erste Wettfahrt, die unter diesem Wetter und großer Glut lief, trotzdem aber nach langem Zögern der Regatta-Leitung offiziell anerkannt wurde, nahmen die anderen Wettfahrten einen sehr schönen Verlauf. Bei prächtigem Wetter wehte fast durchweg eine kräftige Brise, zeitweise bis zu 7 Sekundenmetern. Günstigere Umstände waren also kaum noch denkbar. Zusammenfassend muß gesagt werden, daß die Ostwoche vor Zoppot einen selten schönen und harmonischen Verlauf nahm, das gilt nicht nur für die Wettfahrten, sondern auch für die gesellschaftlichen Veranstaltungen, wie es bei der abschließenden Preisverteilung auch immer wieder zum Ausdruck kam. Den größten Teil der Preise sicherten sich die Danziger Vereine, die von insgesamt 62 weit über die Hälfte (38) an sich bringen konnten. Zu bemerken ist dabei allerdings, daß die Danziger Vereine naturgemäß auch das stärkste Aufgebot an

Jachten zur Stelle hatten. Der erfolgreichste Verein war die Danziger Seglervereinigung, die nicht weniger als sieben erste und zehn zweite Preise erringen konnte. Mit sieben Preisen folgte der Akademische Seglerverein Danzig. Je sechs Preise errangen der Danzig-Zoppoter Jachtclub Gode Wind, Jachtclub Meteor Danzig und Segelclub Rhe Königsberg, fünf der Seglerbund Frisches Haff Elbing, vier der Memeler Seglerverein, je drei der Akademische Seglerverein Berlin, Segelclub Baltia Königsberg, zwei die Segelabteilung des Sportvereins Schulpöke Danzig und je einen der Marineregattaveren Wilhelmshafen, der Potsdamer Jachtclub und der Seglerverein Pillau. Ohne Preise blieben die wasserportliche Vereinigung Alter Corpsstudenten Berlin, der Rigaer Jachtclub und der Jachtclub Osterode. Erfolgreichstes Boot war Sanrit Skougaard vom Memeler Seglerverein, der an allen vier Wettfahrten der 75 qm nat. Kreuzer teilnahm und jedesmal den ersten Preis davontrug. Drei erste Preise errang Hay (S. C. Baltia-Königsberg) in der Klasse der 45 qm nat. Kreuzer. Im übrigen verlief die Wettfahrt außerordentlich wechselvoll. Den Punktpreis der Regattaverenigung Ost gewann die 35 qm nat. Kreuzerjacht Irene Maria von der Danziger Seglervereinigung. Zum Abschluß der Zoppoter Wasserwoche, die am 30. Juli ihr Ende erreichte, veranstaltete der Zoppoter Kanuclub an der Spitze des Seefests mit Start und Ziel vor dem Wellenbrecher seine fünfte Sees-Kurzstrecken-Regatta, die eine recht erfreuliche Beteiligung gefunden hat. Erwähnt sei vor allem, daß der seit 1929 Rennen fahrende Bund Deutscher Wan-

derpaddler bei dieser Regatta seinen 50. Sieg erringen konnte. Sehr eindrucksvoll waren die Gasimotorenleistungen, bei denen Rosenthal vom Zoppoter Kanuverein es sogar fertig brachte unter Wasser ein- und auszufahren. Im einzelnen hatten die Rennen folgende Ergebnisse:

Segelklassen bis 7,5 qm (6 Seemeilen): 1. Kernspecht (Zoppoter KB.) 0:55:00; 2. Rulke (Hochschülerring deutscher Kajakfahrer) 1:20:00.

Zweier-Kajakboot, Kl. B. II (1000 Meter): 1. Roth-Auer (Bund Deutscher Wanderpaddler Danzig) 5:20; 2. Jordan-Mies (Bund Deutscher Wanderpaddler) 5:32; Hoffmann-Müller vom Zoppoter KB. erlitten beim Start Paddelbruch.

Einer-Kajakboot, Kl. B. I (1000 Meter): 1. Rosjoll I 5:56; 2. Hoffmann 5:56,8 (beide Bund Deutscher Wanderpaddler Danzig).

Zweier-Kajak, Kl. B. II c I (1000 Meter): 1. Klein/Klein (Bund Deutscher Wanderpaddler) 6:07,2; 2. Piotrowski/Penkis (Bund Deutscher Wanderpaddler) 7:06; Schimmel/Dawidowski (Zoppoter KB.) haviert.

Einer-Kajak, Kl. A. I (1000 Meter): 1. Auer 6:30; 2. Bafama 6:43 (beide Bund Deutscher Wanderpaddler). Einer-Kajakboot, Kl. B. I für Damen (1000 Meter): 1. Gaiel 7:40; 2. Büttcher 8:27 (beide Bund Deutscher Wanderpaddler).

Kombinierte Staffette (500 Meter Zweier-Kajakboot Kl. B. II, 500 Meter Zweier-Kajakboot Kl. B. II unbeschränkt, 500 Meter Zweier-Kajak Kl. B. II c I, 500 Meter Einer-Kajak, Kl. A. I) 1. Bund Deutscher Wanderpaddler 12:42; 2. Zoppoter Kanuverein 14:02,5.

Rutternudern 2000 Meter: 1. Rudergewinnung des Stadtjugendheims Danzig 12:41; 2. Jung-Matrosen-Division Zoppot 13:17.

Zweier-Kajakboot, Kl. B. II Dame und Herr (1000 Meter): 1. Fr. L. Groß/Auer (Bund Deutscher Wan-

derpaddler) 6:35,2; 2. Fr. L. Behrenb/Martin (Zoppoter Kanuverein) 7:00,2.

Hindernisstaffette (100 Meter Schwimmer, 250 Meter Zweier-Kajak Kl. B. II c I, 200 Meter Kämpfer, 300 Meter Zweier-Kajakboot Kl. B. II) 1. Bund Deutscher Wanderpaddler 5:16; 2. Zoppoter Kanuverein.

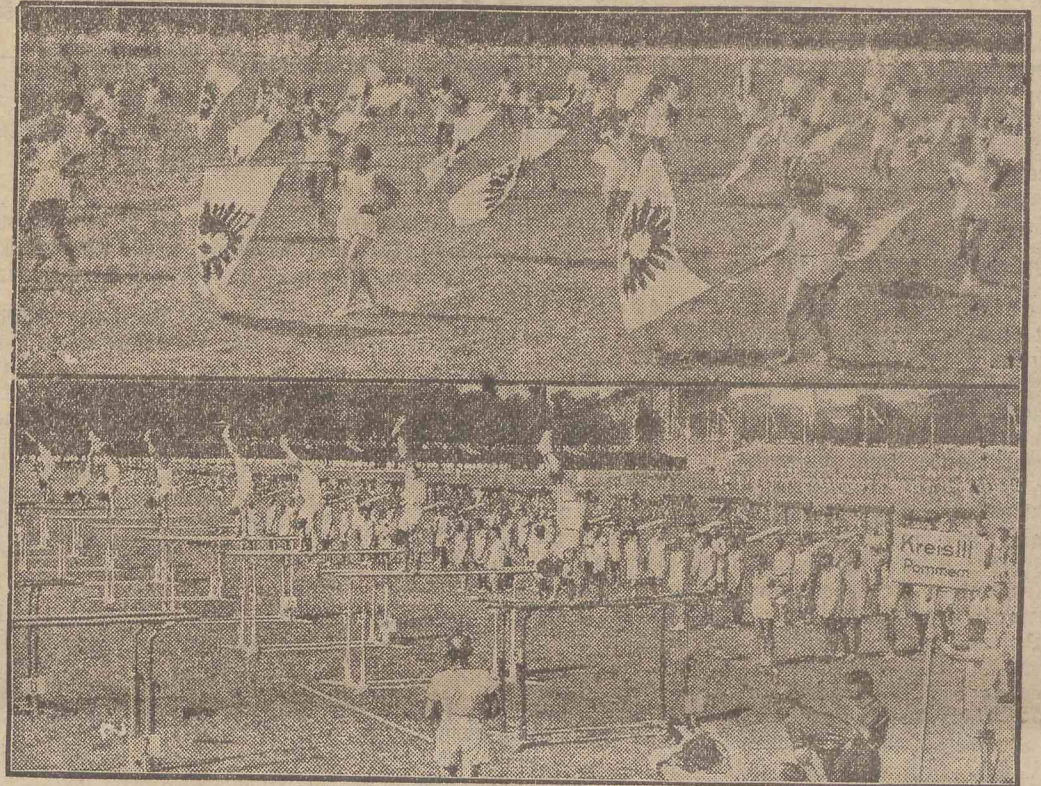
Kanus mit Seitenbordmotor (2000 Meter): 1. Rosjoll I (Bund Deutscher Wanderpaddler) 10:59; 2. Schellberg (Einzelmittglied des Deutschen Kanuverbands) 11:39.

Zweier-Kajak Kl. B. II c I, Altersklasse (1000 Meter): 1. Martin/Drizelj (Zoppoter Kanuverein) 7:16; 2. Menge/Magel (Zoppoter Kanuverein).

Auf den meisten modernen Sportgebieten herrschte am letzten Juli mehr oder weniger Ruhe. Bedeutendere Veranstaltungen kamen jedenfalls nicht zum Austrag. Bedauerlicherweise werden die für den 6. August in Danzig vorgesehenen leichtathletischen Frauenmeisterschaften des Baltischenverbandes ausfallen, sie sind ein Opfer der augenblicklich herrschenden besonderen Verhältnisse.

England siegt im Davis-Kampf 3 : 2

Paris, 30. Juli. Im Endspiel um den Davis-Pokal ist heute England mit 3 : 2 Sieger geblieben. In dem gestrigen Doppelspiel spielten für Frankreich Borotra-Brugnon gegen Hughes-Lee. Die Franzosen gewannen mit 6:3 8:6 6:2 ziemlich glatt. In den heutigen Einzelkämpfen gelang es Cochet den Engländer Austin mit 7:5 6:4 4:6 6:4 zu schlagen. Nach diesem mörderischen Spiel, das Frankreich den Gleichstand mit 2 : 2 gebracht hatte, siegten im letzten Einzel der Engländer Perry über den Franzosen Merlin mit 4:6 8:6 6:2 7:5. England hat damit zum ersten Mal seit sechs Jahren den Franzosen den wertvollen Davis-Pokal entzogen.



Gerätekturnen und Fahnenhochzügen auf dem Turnfest.

Unser Bild oben gibt einen schönen Auschnitt aus den Frauenfreibungen mit Turnerfahnen wieder — unten sieht man das Barrenturnen.

Schiffe im Danziger Hafen.

Eingelaufene Schiffe.

Am 29. Juli 1933:

Dtsch. D. „Sirius“ (590) von Bremen mit Gütern (Wolff). Dtsch. D. „Siedersheim“ (3006) von Lampa mit Phosphat und Baumwolle (Behnte u. Sieg). Dtsch. D. „Johannes“ (96) von Gdingen mit Palmöl (Bergensle). Schwed. D. „Sternos“ (73) von Stillinge leer (Atlant). Dtsch. D. „Claus“ (153) von Stettin mit Gütern (Reinhold). Dtsch. D. „Mallat“ (598) von Königsberg leer (Scharrenberg).

Am 30. Juli 1933:

Dtsch. Motorsegler „Niederfachen“ von Hamburg leer (Bergensle). Dän. D. „Birte“ (1027) von Königsberg leer (Polto). Lett. D. „Raupe“ (1305) von Ropenhagen leer (Artus). Dän. D. „Bretland“ (1235) von Ropenhagen leer (Artus). Engl. D. „Djinn“ (822) von Densholmsvort leer (Behnte u. Sieg). Dän. D. „Alslang“ (900) von Ropenhagen leer (Baltra). Dtsch. MS. „Nehingold“ (60) von Saffitz mit Kreide (Bergensle). Dtsch. D. „Adele Kraber“ (1426) von Hamburg leer (Polto).

Am 31. Juli 1933:

Dän. D. „Bertha“ (451) von Wismar leer (Pam). Poln. D. „Dublin“ (686) von Hull mit Gütern und Passagiere (Pam). Dtsch. D. „Sonnenfelde“ (491) von London leer (Bergensle). Poln. D. „Poznan“ (1121) von Gesele leer (Pam). Poln. D. „Warszawa“ (1534) von London mit Gütern (Pam).

Ausgelaufene Schiffe.

Am 29. Juli 1933:

Schwed. D. „Alfus“ (855) nach Gothenburg mit Kohlen (Poln. Stand.). Schwed. D. „Jungeborg“ (191) nach Stockholm mit Gütern (Behnte u. Sieg). Schwed. D. „Gunmar“ (703) nach Stockholm mit Kohlen (Reinhold). Schwed. D. „Gubrun“ (443) nach Malmö mit Kohlen (Atlant). Dtsch. D. „Maggi“ (175) nach Hamburg mit Gütern (Prome). Schwed. D. „Ragnar“ (430) nach Norrköping mit Kohlen (Behnte u. Sieg). Dän. D. „Olga“ (463) nach Hufum mit Kohlen (Pam). Engl. D. „Achill“ (170) nach Antwerpen mit Spirituosen (Roh). Schwed. D. „Boden“ (1969) nach Lulea leer (Behnte u. Sie). Norw. D. „Steinmann“ (268) nach Antwerpen mit Gütern (Pam). Schwed. MS. „Dema“ (81) nach Nyköping mit Kalisalz (Behnte u. Sieg). Norw. D. „Mairo“ (287) nach Gdingen leer (Behnte u. Sieg). Dtsch. D. „Alwineruf“ (586) nach Albo mit Gütern (Penschat). Dän. D. „Weichsel“ (602) nach Southampton mit Holz (Behnte u. Sieg). Dtsch. D. „Sirius“ (519) nach Bremen mit Gütern (Wolff). Dän. D. „Petrolea“ (233) nach Stockholm mit Del (Behnte u. Sieg).

Am 30. Juli 1933:

Dtsch. D. „Neapel“ (751) nach Barcelona mit Gütern (Bergensle). Schwed. MS. „Baland“ (970) nach Alexandria mit Gütern (Bergensle). Dtsch. D. „Arcadia“ (747) nach La Pallice mit Kohlen (Polto).

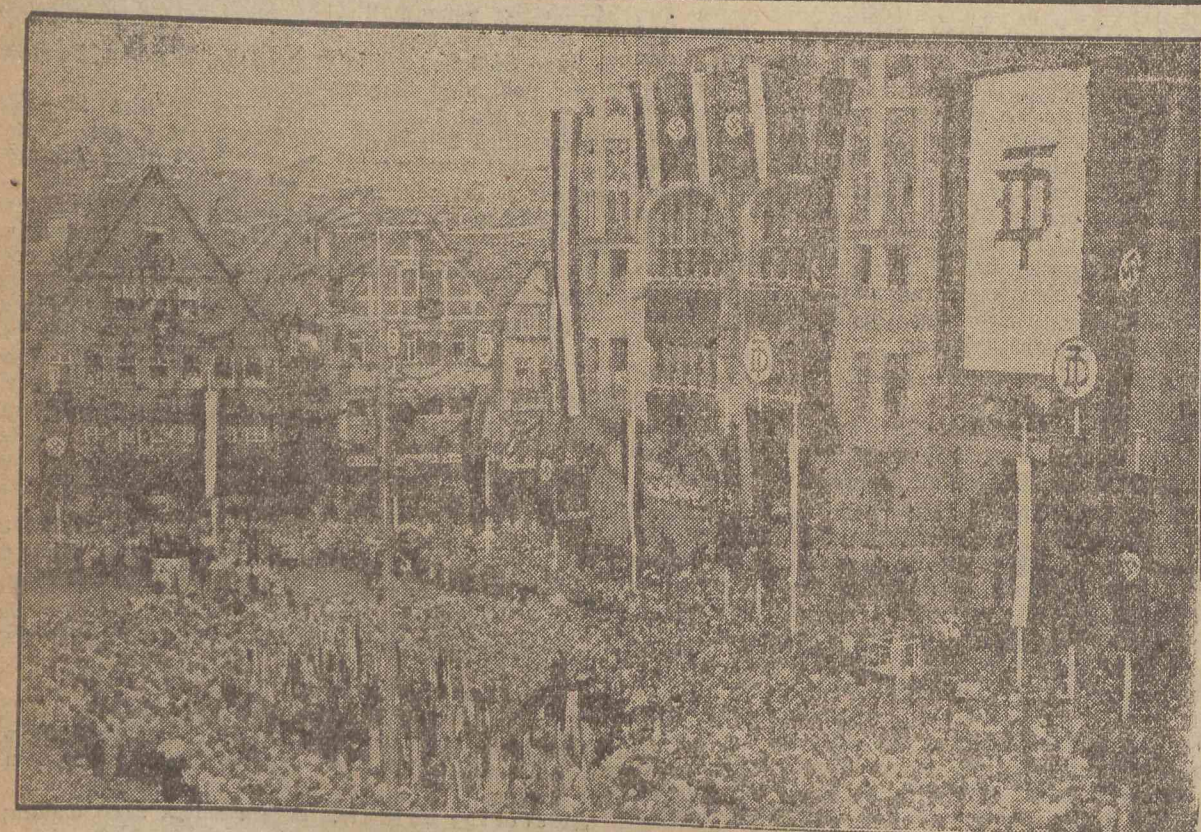
Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

Dampfer „Jotun“ (Behnte u. Sieg). Dampfer „Rugia“ (Bergensle). Dampfer „Gmund Hugo Stinnes“ (Artus). Dampfer „Altershus“ (Bergensle). Motorschiff „Merkur“ (Bergensle). Motorschiff „Hilda“ (Bergensle). Motorschiff „Emmy“ (Atlant).

Einzelhandelspreise von Fleisch, Speck und Schmalz in der Stadt Danzig.

Vericht des Statistischen Landesamtes vom 26. Juli 1933. (Sämtliche Fleischpreise verstehen sich mit einem Knochenanteil von 20—25 Prozent).

Ware	Menge	Ladenpreise		Markthallenpreise	
		Mittlerer Preis in G.	Stärkster Preis in G.	Mittlerer Preis in G.	Stärkster Preis in G.
1. Rindfleisch					
a) Bratenfleisch von der Keule	1 Pfd.	0.75	0.80	0.70	0.80
b) Kochfleisch (Spannschuppe)					
Schulterstück, dicke Rippe		0.70	0.70	0.60	0.70
2. Hammelfleisch					
a) Bratenfleisch (Keule u. Rück.)		0.90	1.00	0.75	0.80
b) Kochfleisch (Vorderfleisch)		0.75	0.90	0.70	0.70
3. Kalbfleisch					
a) Bratenfleisch (Keule)		0.90	1.00	0.70	0.80
b) Kochfleisch (Vorderfleisch)		0.70	0.80	0.60	0.60
4. Schweinefleisch					
a) Karbonade		0.90	1.00	0.90	1.00
b) Schulter, Schinken		0.65	0.65	0.65	0.65
c) Bauchfleisch, frisches		0.60	0.65	0.60	0.65
5. Schweinepied					
a) Geruchloser, magerer		0.80	0.80	0.80	0.80
b) fetter		0.70	0.80	0.80	0.80
6. Schmalz, inländisches		0.80	0.80	0.80	0.80



Die Saarland-Rundgebung auf dem Deutschen Turnfest.

Eine eindrucksvolle Aufnahme von der Saarland-garter Rathaus, die im Rahmen des 15. Deutschen Turnfestes auf dem Marktplatz veranstaltet wurde.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.